

Konzern-Zwischenbericht  
1. Januar bis 31. März 2009

# Deutsche Telekom auf einen Blick.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	15 902	14 978	6,2	61 666
Inland	6 943	7 254	(4,3)	28 885
Ausland	8 959	7 724	16,0	32 781
EBIT (Betriebsergebnis)	244	2 298	(89,4)	7 040
EBIT-wirksame Sondereinflüsse <sup>a</sup>	(1 673)	269	n.a.	(1 780)
EBIT bereinigt <sup>a</sup>	1 917	2 029	(5,5)	8 820
EBIT-Marge bereinigt <sup>a</sup> (%)	12,1	13,5		14,3
Finanzergebnis	(742)	(677)	(9,6)	(3 588)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(498)	1 621	n.a.	3 452
Abschreibungen	(4 698)	(2 657)	(76,8)	(10 975)
EBITDA <sup>b</sup>	4 942	4 955	(0,3)	18 015
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>a,b</sup>	130	269	(51,7)	(1 444)
EBITDA bereinigt <sup>a,b</sup>	4 812	4 686	2,7	19 459
EBITDA-Marge bereinigt <sup>a,b</sup> (%)	30,3	31,3		31,6
Konzern (-fehlbetrag)/-überschuss	(1 124)	924	n.a.	1 483
Sondereinflüsse <sup>a</sup>	(1 779)	174	n.a.	(1 943)
Konzernüberschuss bereinigt <sup>a</sup>	655	750	(12,7)	3 426
Ergebnis je Aktie/ADS <sup>c</sup> , unverwässert/verwässert (€)	(0,26)	0,21	n.a.	0,34
Cash Capex <sup>d</sup>	(2 611)	(1 792)	(45,7)	(8 707)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 801	3 331	(15,9)	15 368
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) <sup>e</sup>	251	1 629	(84,6)	7 033
Eigenkapitalquote <sup>f</sup> (%)	31,2	34,0		32,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten <sup>e</sup>	42 833	35 894	19,3	38 158

## Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.12.2008 %	31.3.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.3.2008 %
Konzern Deutsche Telekom	260 798	227 747	14,5	237 757	9,7
Arbeitnehmer	228 928	195 634	17,0	202 586	13,0
Beamte	31 870	32 113	(0,8)	35 171	(9,4)

## Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.12.2008 %	31.3.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.3.2008 %
Festnetzanschlüsse <sup>g,h</sup> (Mio.)	40,3	41,1	(1,9)	43,6	(7,6)
Breitbandanschlüsse <sup>i,h</sup> (Mio.)	17,0	16,7	1,8	15,7	8,3
Mobilfunkkunden <sup>j</sup> (Mio.)	148,4	147,6	0,5	139,0	6,8

<sup>a</sup> Eine detaillierte Erklärung der EBIT wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT, der EBIT-Marge sowie der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

<sup>c</sup> Ein ADS (American Depositary Share) entspricht einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

<sup>d</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>e</sup> Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65.

<sup>f</sup> Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristige Schulden behandelt werden.

<sup>g</sup> Anschlüsse in Betrieb. Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen inkl. Vorleistungen. Seit dem 1. Januar 2009 werden rund 160 000 Geschäftskunden im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Im Zuge dessen wird die Darstellung der Anschlusszahlen harmonisiert und an das Geschäftsmodell des Segments Breitband/Festnetz angepasst. Im Sinne der Gleichbehandlung wurde die Eigennutzung des Segments Systemgeschäft bei der Darstellung der Anschlusszahlen nicht mehr berücksichtigt. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

<sup>h</sup> Ab Februar 2009 wird das Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien) bei dem operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

<sup>i</sup> Breitbandanschlüsse in Betrieb inkl. Inland und in Süd- und Osteuropa.

<sup>j</sup> Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften der Segmente Mobilfunk Europa (einschließlich Virgin Mobile) und Mobilfunk USA. Ab Februar 2009 wird das Mobilfunkgeschäft der COSMOTE (Teil der OTE-Gruppe) in Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien bei dem operativen Segment Mobilfunk Europa ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

## Inhaltsverzeichnis

### An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 5 Kursentwicklung/Die T-Aktie
- 6 Corporate Governance

### Der Konzern-Zwischenlagebericht

- 7 Wichtige Ereignisse
- 10 Gesamtwirtschaftliche Situation/  
Branchensituation
- 12 Konzernstrategie
- 14 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 19 Geschäftsentwicklung der operativen  
Segmente
- 35 Risiko- und Chancensituation
- 36 Ausblick

### Der Konzern-Zwischenabschluss

- 41 Konzern-Bilanz
- 42 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 43 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 44 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 46 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 47 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
- 61 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

### Weitere Informationen

- 62 Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen
- 67 Investor Relations-Kalender
- 68 Glossar
- 70 Disclaimer

# Entwicklung im Konzern.

- Der Konzernumsatz betrug im ersten Quartal 2009 15,9 Mrd. € gegenüber 15,0 Mrd. € in der Vorjahresvergleichsperiode.
- Der Inlandsumsatz lag bei 6,9 Mrd. € gegenüber 7,3 Mrd. € im ersten Quartal 2008. Der Auslandsumsatz stieg im Quartalsvergleich von 7,7 Mrd. € auf 9,0 Mrd. €.
- Das Konzern-EBITDA lag mit 4,9 Mrd. € auf dem Niveau des ersten Quartals 2008. Das Konzern-EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse<sup>1</sup> stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2008 leicht von 4,7 Mrd. € auf 4,8 Mrd. €.
- Der Verlust lag im ersten Quartal 2009 bei 0,9 Mrd. €, gegenüber einem Überschuss von 1,1 Mrd. € im ersten Quartal 2008. Ursächlich für den Rückgang war eine Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa.
- Der Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse<sup>1</sup> sank auf 0,7 Mrd. € im Vergleich zu 0,8 Mrd. € im ersten Quartal 2008.
- Der Free Cash-Flow<sup>2</sup> vor Ausschüttung lag bei 0,3 Mrd. € gegenüber 1,6 Mrd. € im ersten Quartal 2008. Die Verringerung war hauptsächlich auf höhere Investitionszahlungen zurückzuführen.
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten<sup>3</sup> stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 4,7 Mrd. € auf 42,8 Mrd. €. Aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 4,3 Mrd. €.

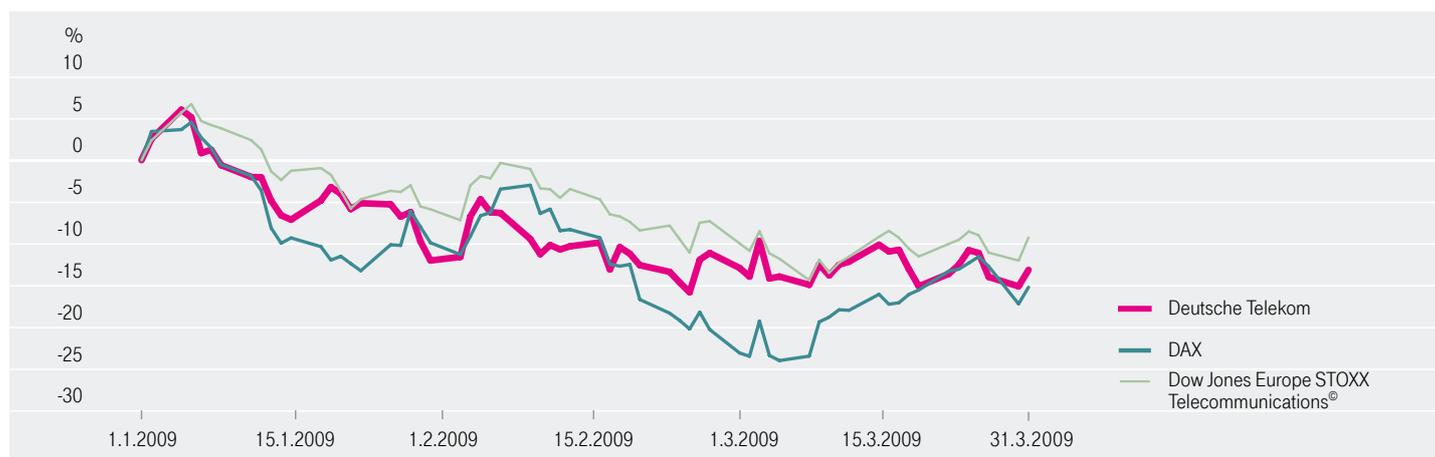
<sup>1</sup> Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>2</sup> Zur Herleitung des Free Cash-Flow siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65.

<sup>3</sup> Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 66.

# Kursentwicklung/Die T-Aktie.

## Performance T-Aktie, 1.1.-31.3.2009.



		31.3.2009	31.3.2008	31.12.2008
<b>Xetra Schlusskurse</b>				
	(€)			
Börsenkurs zum Stichtag		9,35	10,55	10,75
Höchster Kurs im Quartal		11,39	15,55	11,87
Niedrigster Kurs		9,07	10,48	9,00
<b>Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes</b>				
DAX 30	(%)	7,5	4,6	7,2
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications®	(%)	10,4	8,5	10,8
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	40,9	46,2	46,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361,32	4 361,31	4 361,32

Auch im ersten Quartal 2009 hatte die Finanz- und Konjunkturkrise die Aktienmärkte fest im Griff. Die Volkswirtschaften der großen Industrienationen befinden sich in einer Rezession. Die führenden Aktienmärkte gaben im ersten Quartal 2009 weiter nach, konnten sich jedoch gegen Ende März 2009 von ihren Quartalstiefstständen lösen. Der DAX verlor im ersten Quartal 2009 rund 15,1 Prozent, der STOXX 50 12,9 Prozent, der Dow Jones Industrial Average Index 13,3 Prozent und der japanische NIKKEI 225-Index rund 9,8 Prozent. Die Aktien der europäischen Telekommunikationswerte konnten sich im ersten

Quartal 2009 etwas besser als ihre jeweiligen Länderindizes entwickeln. Der Sektorindex Dow Jones Europe STOXX Telecommunications verlor im ersten Quartal 2009 rund 9,2 Prozent. Die T-Aktie erreichte am 5. Januar 2009 mit 11,39 € ihr Quartalshoch, im weiteren Verlauf gab die T-Aktie mit dem Sektor und dem DAX nach und schloss am 31. März 2009 mit 9,35 €. Mit 9,07 € wurde am 25. Februar 2009 das Tief im ersten Quartal 2009 erreicht. Auf Quartalsbasis verlor die Aktie der Deutschen Telekom rund 13 Prozent.

# Corporate Governance.

In der am 4. Dezember 2008 abgegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz erklärten Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG, dass den am 20. Juli 2007 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ seit Abgabe der vorangegangenen Erklärung ohne Ausnahme entsprochen wurde und dass den am 8. August 2008 bekannt gemachten Empfehlungen ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG sind an der New York Stock Exchange (NYSE) als American Depositary Shares (ADSs) notiert. Daher gelten für die Deutsche Telekom auch die Zulassungsregeln dieser Börse sowie die US-amerikanische Kapitalmarktgesetzgebung, insbesondere der im Jahr 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley Act und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen der amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – Securities and Exchange Commission (SEC) – für börsennotierte ausländische Unternehmen. Eine allgemeine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen den deutschen Corporate Governance Vorschriften und den Corporate Governance Regeln der NYSE, die für dort notierte Unternehmen gelten, ist im Annual Report on Form 20-F für das Geschäftsjahr 2008 enthalten, der auf der Internetseite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Publikationen“ zugänglich ist. Diese Zusammenfassung ist ebenfalls auf der Internetseite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ veröffentlicht.

# Konzern-Zwischenlagebericht.

## Wichtige Ereignisse.

### Ereignisse im ersten Quartal 2009.

#### Konzern.

##### **Verlagerung von rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz.**

- Im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ hat die Deutsche Telekom zum 1. Januar 2009 rund 160 000 Geschäftskunden von T-Systems in das operative Segment Breitband/Festnetz unter dem Dach von T-Home, Sales & Service verlagert. Ziel der Bündelung unter der neuen Geschäftseinheit „Deutsche Telekom Geschäftskunden“ (T-GK) ist es, die Nachfrage der 160 000 Geschäftskunden nach überwiegend standardisierten Telekommunikations- und Business-Produkten, die bereits heute zu rund 90 Prozent bei T-Home hergestellt werden, aus einer Hand mit einer wettbewerbsfähigen und kundenorientierten Angebotspalette weiter auszubauen. Die neue Geschäftseinheit Deutsche Telekom Geschäftskunden betreut kleine Unternehmen ebenso wie Unternehmen aus dem Mittelstand und größere Unternehmen. Im Fokus stehen Vertrieb und Support standardisierter Telekommunikationsprodukte und -lösungen. Der neue Betrieb verantwortet sämtliche zur Betreuung der Kunden erforderlichen Vertriebsfunktionen sowie die Bereiche Produktmanagement und Wartung, Vorleistungs-Management, adäquate Support-Funktionen und alle wesentlichen Betriebsgrundlagen.
- T-Systems fokussiert sich als Full-Service-Partner für ICT-Lösungen (ICT, Information and Communication Technology) auf das Geschäft mit rund 400 nationalen und internationalen Großkunden. Die strategische Geschäftseinheit ist darüber hinaus erster Ansprechpartner für öffentliche Auftraggeber und das Gesundheitswesen. Damit einher ging die Umbenennung des operativen Segments Geschäftskunden in das operative Segment Systemgeschäft.

##### **Wertminderung des Goodwill, T-Mobile UK.**

- Die Abschreibungen im Konzern haben sich im Wesentlichen aufgrund einer im ersten Quartal 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa in Höhe von 1,8 Mrd. € erhöht. Die Ereignisse oder Umstände, die zu dieser Wertminderung geführt haben, waren im Wesentlichen die starke Konjunkturabkühlung und der verschärfte Wettbewerb in Großbritannien. Die Umsätze werden belastet durch geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming und Terminierungsentgelten. Gestiegene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führen zu Steigerungen auf der Kostenseite.

##### **Emissionen im ersten Quartal 2009.**

- Am 20. Januar 2009 hat die Deutsche Telekom AG über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Euro-Anleihe mit einem Volumen von 2 Mrd. € emittiert. Der achtjährige Bond ist mit einem Kupon in Höhe von 6 Prozent ausgestattet. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. € mit Laufzeiten von 7-10 Jahren aufgenommen.

##### **OTE: Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009.**

- Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. In Folge dessen hat die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 Prozent plus zwei stimmberechtigte Aktien und damit Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik erlangt. Mit der Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 wurde die OTE nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sondern vollkonsolidiert.

##### **Personalplanung im Dreiklang aus Aufbau, Umbau und Abbau.**

- Die Deutsche Telekom AG setzt 2009 bei der Personalplanung verstärkt auf den Dreiklang aus Aufbau, Umbau und Abbau. Wie bisher geht der sozialverträgliche Personalabbau in der Größenordnung der letzten Jahre auch 2009 weiter. Dies geschieht hauptsächlich über Instrumente wie Abfindungen, Altersteilzeit und Vorruhestand. Abhängig von der Entwicklung der einzelnen Geschäftssegmente, plant die Telekom gleichzeitig bis zu 3 500 Neueinstellungen in Deutschland. Im Fokus stehen dabei vor allem Absolventen technischer, naturwissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Studiengänge, sowie intern ausgebildete Nachwuchskräfte. Im ersten Quartal 2009 konnten bereits rund 1 200 unbefristete Einstellungen realisiert werden. Zusätzlich bietet die Deutsche Telekom AG, als größter Ausbildungsbetrieb Deutschlands, rund 3 600 jungen Menschen 2009 die Chance eine Berufsausbildung im Konzern zu beginnen, trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten. International wird das Bild des Konzerns Deutsche Telekom im Wesentlichen durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE bestimmt. Diese wurde mit rund 33 600 Mitarbeitern (FTE) im Februar 2009 in den Personalbestand des Konzerns integriert.

## **Tarifrunde 2009 bei der Deutschen Telekom AG und den Service Gesellschaften Deutsche Telekom Netzproduktion, Deutsche Telekom Technischer Service und Deutsche Telekom Kundenservice.**

- In den Schlichtungsverhandlungen zur Tarifrunde 2009 für die Beschäftigten der Deutschen Telekom und deren Servicegesellschaften haben sich die Verhandlungspartner am 13. März 2009 auf ein Ergebnis verständigt, das von den entsprechenden Gremien der Tarifpartner bestätigt wurde: Die Gehälter für die Arbeitnehmer der Deutschen Telekom und deren Servicegesellschaften werden über eine Gesamtlaufzeit von 24 Monaten schrittweise um insgesamt 5,5 Prozent erhöht. Rückwirkend zum 1. Januar 2009 steigen die Löhne um 3 Prozent, ein Jahr später um weitere 2,5 Prozent. Darüber hinaus wird der Kündigungsschutz um ein Jahr verlängert. Für die tariflichen Arbeitnehmer der Deutschen Telekom AG gilt dieser Schutz bis Ende 2010, für die der Servicegesellschaften bis Ende 2013. Ebenfalls um ein Jahr verlängert wird der Verkaufsschutz für die Servicegesellschaften, der nunmehr Ende 2011 ausläuft.
- Beschränkt auf die Mitarbeiter der Servicegesellschaften, die durch die mit ver.di im Jahre 2007 im Zuge der Gründung der Servicegesellschaften vereinbarte Gehaltsabsenkung einen persönlichen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Servicegesellschaften geleistet haben, wird ein zusätzlicher Aufstockungsbetrag von insgesamt 3,1 Prozent – 2 Prozent für 2009 und 1,1 Prozent für 2010 – vorgesehen. Alle anderen tariflichen Arbeitnehmer der Servicegesellschaften erhalten 3 Prozent Lohnerhöhung für 2009 und 2,5 Prozent für 2010. Sollte die Jahresbrutto-Erhöhung in 2009 unter 840 € liegen, wird die Differenz einmalig ausgezahlt; für Teilzeitbeschäftigte erfolgt dies anteilig.
- Des Weiteren haben sich die Verhandlungspartner darauf geeinigt, die monatliche Vergütung für Auszubildende für 2009 und 2010 anzuheben. Im Bereich Technik steigt die Vergütung jeweils um 25 €, im Bereich Einzelhandel und Dialogmarketing um jeweils 30 €. Ferner wird der Betrag der Unterhaltsbeihilfe, die Auszubildenden gewährt wird, die nicht täglich zwischen Wohnort und Arbeitsplatz pendeln können, von 150 € auf 180 € erhöht.
- In den Schlichtungsverhandlungen ist es gelungen, eine maßgeschneiderte und differenzierte Lösung für die unterschiedlichen Mitarbeiterbelange zu erarbeiten. Gleichzeitig wurden die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Unternehmen und die Budgetvorgaben berücksichtigt. Die Laufzeit von zwei Jahren schafft Ruhe und Sicherheit für Kunden, Mitarbeiter und Unternehmen gleichermaßen.

## **Mobilfunk Europa.**

### **Mobilisierung des Internets durch Einführung leistungsfähiger Premium-Endgeräte und Positionierung als innovativer Musikanbieter.**

- Im ersten Quartal 2009 setzte T-Mobile weiterhin auf die Einführung von innovativen Endgeräten für das mobile Internet. Nach dem großen Vermarktungserfolg des Apple iPhones 3G im vergangenen Jahr in nahezu allen europäischen T-Mobile Ländern, folgte im März 2009 die Markteinführung des iPhone 3G in Mazedonien, Montenegro, Griechenland und Bulgarien. Ferner führte T-Mobile mit dem T-Mobile G1 das weltweit erste Android-basierte Mobiltelefon nach den USA und Großbritannien in weiteren europäischen Märkten ein: in Österreich, Tschechien und den Niederlanden am 1. Januar 2009, gefolgt von Deutschland und Polen im Februar 2009. Auch im Bereich mobiler Internetangebote baute T-Mobile ihre Kompetenz weiter aus und positionierte sich im März 2009 mit dem Start des neuen Musikportals „t-mobilemusic.de“ als weiterer Musikanbieter in Deutschland.

### **T-Mobile mit Auszeichnungen in wichtigen europäischen Märkten.**

- T-Mobile UK belegte im Januar 2009 bei der Umfrage zum Thema „Nutzung mobiler Breitbanddienste“ des Marktforschungsunternehmens YouGov in neun von dreizehn Kategorien den ersten Platz. Unter anderem gingen die ersten Plätze für das schnellste Internet und das beste Netzwerk an die T-Mobile UK. Die T-Mobile Tochter PTC überzeugte bei der Wahl des Magazins „Mobile Internet“ mit der Auszeichnung in der Kategorie „Unternehmen des Jahres 2008“. Auch in den beiden anderen Kategorien „Netzqualität“ und „Service“ glänzte PTC mit ersten Plätzen.

### **Gestärkte Marktposition durch neue Partnerschaft in Polen.**

- Die T-Mobile Tochter PTC gewann mit „Biedronka“ ein führendes und stark wachsendes Einzelhandelsunternehmen in Polen für eine Partnerschaft. PTC kann somit zusätzlich in über 1 350 Biedronka-Märkten ihre Mobilfunkleistungen vertreiben.

## **Mobilfunk USA.**

### **Wieder Platz 1 bei Kundenservice im Mobilfunk.**

- Am 4. Februar 2009 wurde das operative Segment Mobilfunk USA von J.D. Power and Associates als das Mobilfunkunternehmen mit dem besten Kundenservice ausgezeichnet. Dieses Prädikat erhielt das Segment Mobilfunk USA sieben Mal in den vergangenen acht Berichtsperioden – ein Beleg für die klare und erfolgreiche Kundenorientierung.

#### Laptopstick T-Mobile webConnect™.

- Seit 25. März 2009 bietet das operative Segment Mobilfunk USA seinen Kunden den USB-Laptopstick T-Mobile webConnect™ an, mit dem diese auch unterwegs immer online sein können, wobei die Anbindung entweder über Wi-Fi oder das breitbandige 3G-Mobilfunknetz erfolgt.

### Breitband/Festnetz.

#### Führungsposition der Load-Family am deutschen Download-Markt.

- Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) Panel Services untersucht für den jährlichen Bericht „GfK Commercial Download Monitor“ den Download-Markt in Deutschland und ermittelt die Top-Anbieter. Gamesload, Softwareload und Videoload belegen die Spitzenpositionen im Ranking der erfolgreichsten Download-Portale 2008: Gamesload als erfolgreichstes Spiele-Download-Portal, Softwareload als bester herstellerunabhängiger Anbieter von Software-Downloads und Videoload als führender Video on Demand-Anbieter für Filme-Downloads in Deutschland. Auch Musicload konnte seine Spitzenposition weiterhin behaupten. Das GfK „Kommunikationstracking“ vom März 2009 ermittelte Musicload erneut als das bekannteste Musik-Download-Portal Deutschlands.

#### Neue Businessprodukte für schnelles Internet und Standortvernetzung.

- Die Deutsche Telekom baut ihr Angebot für das vernetzte Arbeiten bei den Geschäftskunden konsequent aus. Zur CeBIT 2009 wurden neue Produkte und Dienstleistungen für die schnelle und sichere Internetanbindung, die hochleistungsfähige Verknüpfung von Local Area Networks (LANs) sowie die kostengünstige Sprachkommunikation vorgestellt. Gemeinsam ist all diesen Lösungen, dass sie die Kommunikation mit Kunden und Geschäftspartnern sowie die standortübergreifende Zusammenarbeit optimieren und so maßgeblich zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beitragen.

### Systemgeschäft.

#### Internationaler Großauftrag: Linde AG setzt bei Rechenzentrums- und Speicher-Dienstleistungen auf Telekom-Tochter.

- T-Systems und die Linde AG haben einen Vertrag über europaweite Rechenzentrums- und Speicher-Dienstleistungen unterzeichnet. Der Großauftrag hat ein Volumen im dreistelligen Millionenbereich bei einer Laufzeit von sieben Jahren. Für die Großkundensparte der Deutschen Telekom ist er ein weiterer Meilenstein in ihrer internationalen Wachstumsstrategie. Der Auftrag stärkt die Position von T-Systems in der Fertigungsbranche. Mit dem neuen Vertrag bezieht und bezahlt Linde künftig seine Rechen- und Speicherleistung dynamisch, ganz an den aktuellen Bedarf und die eigenen Geschäftsprozesse angepasst.

#### T-Systems vernetzt Filialen der REWE Group in Deutschland.

- T-Systems verbindet die deutschen Geschäftsstellen der REWE Group über ein Virtuelles Privates Netz (VPN) mit der Konzernzentrale in Köln. Die neue Netzlösung bedient fast alle Unternehmen des Konzerns. Dazu zählen neben den REWE-Supermärkten auch der Discounter Penny, Pro Markt, Groß- und Getränkemärkte von toom sowie die früheren Extra-Warenhäuser. Weiterhin hat T-Systems im Rahmen des Vertrags die Touristiksparte der REWE Group mit ihren 900 Reisebüros von DER und Atlas an das Netz angeschlossen. Mithilfe der VPN-Lösung verarbeitet die REWE Group online sowohl Kassenbon- als auch Dispositionsdaten im zentralen Warenwirtschaftssystem. Über das Netz lösen die angeschlossenen Händler und Märkte sämtliche Bestellungen aus.

#### T-Systems gewinnt im ersten Quartal 2009 Aufträge der öffentlichen Hand.

- T-Systems konnte im ersten Quartal 2009 Aufträge der öffentlichen Hand gewinnen: Das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen vergab nach einer europaweiten Ausschreibung die Einführung eines neuen Haushalts- und Rechnungswesens an die Systemsparte der Deutschen Telekom. Der Auftrag mit einer Laufzeit von acht Jahren hat ein Volumen im oberen zweistelligen Millionenbereich. Zudem hat T-Systems einen Auftrag in Höhe von rund 0,1 Mrd. € in Baden-Württemberg gewonnen. Die Telekom-Tochter stattet dort die Arbeitsplätze des Justizministeriums, Wissenschaftsministeriums, der Staatsanwaltschaften, Gerichte, des Justizvollzugs sowie ausgewählter weiterer Behörden der Landesverwaltung mit neuen Rechnern und Druckern aus und betreut diese. Im März 2009 erhielt T-Systems einen weiteren Auftrag in NRW über das Landesverwaltungsnetz sowie die Sondernetze Steuern und Polizei. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf über 50 Mio. € bei einer Laufzeit von vier Jahren mit Verlängerungsoptionen. Weiterhin errichtet und betreibt T-Systems das künftige zentrale Rückgrat für die Online-Kommunikation der deutschen Verwaltungen. Das DOI-Netz verbindet flächendeckend die Kommunikationsnetze von Bund, Ländern und Kommunen miteinander und mit dem europäischen Verwaltungsnetz TESTA.

#### T-Systems und Cognizant managen Software-Anwendungen für die Continental AG.

- Die Partnerschaft von T-Systems und Cognizant trägt weitere Früchte: Seit Anfang 2009 sorgen beide gemeinsam für den stabilen Betrieb der Anwendungslandschaft des Bereichs Forschung und Entwicklung der Continental-Reifen-Divisionen am Standort Hannover. Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren. Einen großen Teil der so genannten Application Management Services erbringt Cognizant von Indien aus.

# Gesamtwirtschaftliche Situation/ Branchensituation.

## Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer Rezession. Die sich schon seit dem Frühjahr 2008 abzeichnende deutliche Abkühlung des Konjunkturklimas belastet im ersten Quartal 2009 die Volkswirtschaften der Industrienationen und auch vieler Emerging Markets. In vielen Industrienationen ist der Konsum der privaten Haushalte real gesunken. Die Lage auf den Arbeitsmärkten hat sich merklich verschärft; die Arbeitslosenquote erhöhte sich in vielen Industrieländern deutlich. Das Institut für Weltwirtschaft aus Kiel sieht die Weltwirtschaft im Winter 2008/2009 zum ersten Mal seit den 1930er Jahren in einer Rezession, die alle Weltregionen erfasst hat.

## Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Der Inflationsdruck ist in den letzten Monaten weiter deutlich zurückgegangen. Die Hauptrisiken für die Weltwirtschaft liegen weiterhin in Ausmaß und Dauer der Konjunkturkrise sowie den möglichen Auswirkungen der zunehmenden Staatsverschuldungen durch die vielen staatlichen Konjunkturprogramme. Die volkswirtschaftliche Historie zeigt, dass Rezessionen, die aus Immobilien- und Banken Krisen entstanden sind, tiefer und vor allem schwerer zu überwinden sind als Rezessionen, in denen solche Probleme nicht die Auslöser und Treiber waren.

## Ausblick.

Das Institut für Weltwirtschaft erwartet für die globale Konjunktur im Jahr 2009 einen Rückgang von 0,8 Prozent. Auch der Internationale Währungsfond (IWF) sieht in diesem Jahr einen Rückgang um 0,5 bis 1,0 Prozent für die Weltwirtschaft voraus. Für die Eurozone erwartet der IWF einen Rückgang um 4,2 Prozent, in den USA werden minus 2,8 Prozent erwartet. Das IWF geht für Deutschland von einem Rückgang von 5,6 Prozent im Jahre 2009 aus. Das Frühjahrsgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute erwartet für 2009 einen Wachstumsrückgang von 6 Prozent für Deutschland. Für die osteuropäischen Länder erwartet der IWF einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3,7 Prozent im laufenden Jahr.

Das IWF erwartet, dass es 2010 für die Weltkonjunktur wieder aufwärtsgehen könne, und sieht ein globales Plus um 1,9 Prozent voraus. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen laut ihrem Frühjahrsgutachten für Deutschland für das Jahr 2010 mit einem Minus von 0,5 Prozent.

## Telekommunikationsmarkt.

Für das erste Quartal 2009 zeigt der vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Preisindex für Telekommunikationsleistungen in Deutschland einen weiteren Rückgang der Verbraucherpreise. Der Verbraucherpreisindex für Festnetz und Internet sank im März 2009 auf 93,6 gegenüber 96,6 im März 2008. Der Verbraucherpreisindex für Mobilfunk sank von 88,3 im März 2008 auf 85,6 (Basis 100 in 2005).

## Regulierung.

### **Einstellung des Missbrauchsverfahrens zu Mindestvertragslaufzeiten.**

Die Bundesnetzagentur hat am 6. Januar 2009 das von der HanseNet Telekommunikation GmbH beantragte Missbrauchsverfahren zu den Vertragslaufzeiten von Call & Surf-Paketen der Deutschen Telekom eingestellt. Die Bundesnetzagentur hatte dabei festgestellt, dass keine tragfähigen Gründe bestehen, die die Kürzung von Vertragslaufzeiten rechtfertigen.

### **Anordnung Zugang zum Schaltverteiler.**

Mit Beschluss vom 3. März 2009 hat die Bundesnetzagentur angeordnet, dass die Deutsche Telekom Wettbewerbern den Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung (TAL) zukünftig unter bestimmten Voraussetzungen auch an neu zu errichtende Schaltverteiler gewähren muss.

### **Entwurf Regulierungsverfügung Telefonanschlüsse.**

Die Bundesnetzagentur hat am 18. März 2009 einen Entwurf für eine Regulierungsverfügung zum Markt für Telefonanschlüsse veröffentlicht. Der Entwurf sieht unter anderem die Verpflichtung zu Call-by-Call und Preselection auch für All IP-Anschlüsse vor. Der finale Beschluss wird im zweiten Quartal 2009 erwartet.

### **Bundesnetzagentur beschließt neue Entgelte für die Teilnehmeranschlussleitung.**

Am 31. März 2009 hat die Bundesnetzagentur neue Entgelte für die Teilnehmeranschlussleitung beschlossen. Das monatliche Überlassungsentgelt für die TAL wurde von bislang 10,50 € auf 10,20 € abgesenkt. Das Entgelt für die Kabelverzweiger-TAL wurde auf 7,21 € festgelegt. Die Entgelte gelten ab dem 1. April 2009 für einen Zeitraum von 2 Jahren. In diesem Verfahren wurde auch der für die Entgeltregulierung verwendete kalkulatorische Zinssatz (WACC) von real 8,07 Prozent auf 7,19 Prozent abgesenkt.

### **Mobilfunkterminierungsentgelte Deutschland.**

Am 31. März 2009 hat die Bundesnetzagentur neue Entgelte für die Terminierung in die vier deutschen Mobilfunknetze beschlossen. Ab 1. April 2009 wurden damit die Entgelte von T-Mobile und Vodafone von 7,92 ct/min auf 6,59 ct/min gesenkt, die Entgelte von E-Plus und O<sub>2</sub> von 8,8 ct/min auf 7,14 ct/min. Der Abstand zwischen den Entgelten der D- und E-Netze wurde damit sowohl absolut als auch relativ weiter abgebaut. Die neuen Entgelte sind bis 30. November 2010 genehmigt, womit die Laufzeit im Vergleich zur letzten Entscheidung von 16 auf 20 Monate erhöht wurde.

### **Eckpunktepapier Digitale Dividende – Auktion.**

Am 16. März 2009 hat die Bundesnetzagentur ein „Eckpunktepapier“ zur Vergabe der Nutzungsrechte des Spektrums veröffentlicht: Es ist die Vergabe von 6 Spektren à 2,5 MHz für landesweite Nutzung geplant. Das Spektrum soll zusammen mit Frequenzen aus dem 2,6 GHz, 2,1 GHz und 1,8 GHz-Bereich auktioniert werden. Der Beginn des Vergabeverfahrens wird bereits für Ende 2009 erwartet.

### **Flexibilisierung der GSM-Lizenz (Refarming).**

Die Bundesnetzagentur hat vom 19. November 2008 bis zum 19. Januar 2009 eine Konsultation durchgeführt. Die Antwort der T-Mobile Deutschland enthielt unter anderem Ausführungen dazu, dass die Möglichkeit des Refarmings (Flexibilisierung der Nutzung von 900 und 1800 MHz-Spektrum auch durch andere als GSM-Technologien) ab 2010 einheitlich allen Mobilfunknetzbetreibern eröffnet werden sollte. Die Frage der Flexibilisierung der GSM-Lizenzen ist derzeit auch ein wichtiges Thema für T-Mobile UK. Die britische Medienaufsichtsbehörde Ofcom hat hierzu Vorschläge gemacht, favorisiert aber eine Industrielösung. Für den Fall des Scheiterns wurde eine verpflichtende Regulierungsmaßnahme angekündigt. T-Mobile UK hat inzwischen alternative, eigene Vorschläge gemacht.

# Konzernstrategie.

## „Konzentrieren und gezielt wachsen“ – Konzernstrategie gezielt umsetzen.

Die Deutsche Telekom trägt mit ihrer Vision vom vernetzten Leben und Arbeiten einem geänderten Nutzerverhalten Rechnung: Kommunikation wird immer individueller, Produkte und Dienste sind personalisierbar, mediale Inhalte werden digitalisiert, Nutzer werden mobiler und die Wertschöpfung erfolgt zunehmend global. Die Deutsche Telekom greift diese Trends aktiv auf und richtet sich konsequent an den sich wandelnden Bedürfnissen vernetzter Lebens- und Arbeitsbereiche aus. Zentrale Elemente für den langfristigen unternehmerischen Erfolg sind die Entwicklung innovativer Produkte und Services, die Verbesserung des Kundenservices, Investitionen in breitbandige Infrastruktur, die Weiterentwicklung zu einer integrierten Organisation und das Nutzen von Wachstumsschancen im Ausland.

Mit ihrer Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ hält die Deutsche Telekom auch in ökonomisch schwierigen Zeiten an den vier strategischen Handlungsfeldern fest:

- Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und in Süd- und Osteuropa
- Wachstum im Ausland durch Mobilfunk
- Mobilisierung des Internets
- Aufbau netzzentrierter ICT

## Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit.

Die Deutsche Telekom begegnet den Herausforderungen in Deutschland sowie den süd- und osteuropäischen Märkten entschlossen und zukunftsorientiert. Eine zentrale Maßnahme ist die stärkere Betonung der regionalen und über Festnetz und Mobilfunk integrierten Aufstellung des Konzerns. In wettbewerbsintensiven Bereichen wie z. B. dem deutschen DSL-Markt wird sich die Deutsche Telekom damit künftig noch besser behaupten können. Hier gewann der Konzern das zehnte Quartal in Folge die meisten DSL-Neukunden für sich und steigerte die Anzahl der DSL-Anschlüsse im Retail-Geschäft auf rund 11 Mio. Weitere Grundlagen für den strategischen Erfolg sind die gezielten Investitionen in eine moderne Breitbandinfrastruktur, die optimierte Preis- und Produktpolitik sowie die kontinuierliche Verbesserung von Kostenstruktur und Service. Bereits heute bedient die Deutsche Telekom bis zu 1 000 deutsche Städte mit einer performanten ADSL2+-Infrastruktur und wird den VDSL-Ausbau in den 50 größten deutschen Städten bis Mitte 2009 abschließen. Für die weitere Entwicklung der Breitbandinfrastruktur in Deutschland setzt die Deutsche Telekom auf Kooperationen mit Kommunen und Wettbewerbern, z. B. mit M-Net in Augsburg, Vodafone in Würzburg und Heilbronn oder EWE in Bremerhaven und acht weiteren niedersächsischen Städten. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit NetCologne in Aachen geplant. Bei ihren IPTV-Angeboten setzt die Deutsche Telekom ihren Kurs fort und will z. B. in Deutschland bis Ende 2009 die Zahl der vermarkteten Entertain-Pakete weiter steigern. Neben

attraktiven Preisen gehören auch die kontinuierliche Erweiterung der Inhalte – neue Sender wie „TNT Serie“ oder die Serien-Flatrate „TV-Selection“, der Ausbau der HD-Vorreiterrolle und die Vernetzung unterschiedlichster Medien zur Wachstumsstrategie. Ab Sommer 2009 können Entertain-Kunden über den Fernseher E-Mails lesen, Musik hören, persönliche Fotos und Videos ansehen und diese Inhalte mit Freunden und Bekannten teilen. Neben dem Ergreifen von Wachstumsschancen ist es eine fortlaufende Aufgabe, die Kosten auf einem wettbewerbsfähigen Niveau zu halten und den Service zu verbessern. Hieran arbeitet die Deutsche Telekom mit ihrem 2006 gestarteten Programm „Save for Service“. Die Deutsche Telekom hält an ihrem Ziel fest, bis zum Jahr 2010 Einsparungen von mindestens bis zu 4,7 Mrd. € jährlich nachhaltig zu realisieren. Bis zum 31. März 2009 konnte eine jährliche Einsparung von rund 4,4 Mrd. € erreicht werden.

## Wachstum im Ausland durch Mobilfunk.

Das internationale Mobilfunkgeschäft ist für die Deutsche Telekom ein zentraler Wachstumstreiber. Das Unternehmen will dabei internationale Größenvorteile und Synergien heben. Dies bezieht sich sowohl auf Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten, in denen dies möglich und sinnvoll ist, als auch auf Engagements außerhalb der Märkte, in denen die Deutsche Telekom derzeit agiert. Bedingt durch organisches und anorganisches Wachstum insbesondere in den USA sowie Süd- und Osteuropa wurde der internationale Umsatzanteil stetig ausgebaut. Heute werden 56,3 Prozent des Konzernumsatzes außerhalb Deutschlands realisiert, der überwiegende Teil stammt dabei aus dem Mobilfunkgeschäft.

In einem schwierigen Marktumfeld im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise konnte T-Mobile USA ihre Kundenzahl im abgelaufenen ersten Quartal 2009 organisch um rund 415 000 Kunden steigern, was einem Kundenwachstum von 7,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht. Dazu beigetragen haben unter anderem ein ausgezeichneter Kundenservice (Spitzenplatz in der J.D. Power and Associates 2009 Wireless Customer Care Performance Study), innovative Produkte wie das T-Mobile G1 und ein konsequenter Ausbau der mobilen Breitbandinfrastruktur.

Im Jahr 2009 will T-Mobile USA weiter investieren und die 3G-Netzabdeckung nahezu verdoppeln, um rund 200 Mio. US-Bürger per Jahresende erreichen zu können. Bereits 2008 verstärkte sich die Deutsche Telekom in Süd- und Osteuropa mit dem Erwerb von 25 Prozent plus eine Aktie am größten griechischen Telekommunikationsunternehmen, der OTE-Gruppe. OTE verfügte zum ersten Quartal 2009 in den voll konsolidierten Gesellschaften über 7,5 Mio. Festnetzanschlüsse, 1,7 Mio. Breitbandkunden sowie 19,9 Mio. Mobilfunkkunden. Die vereinten Präsenzmärkte umfassen ganz Zentral-, Süd- und Osteuropa. Dies stellt für beide Firmen zukünftiges Wachstum und die Realisierung von Synergieeffekten in Aussicht und bedeutet gleichzeitig eine kontinuierliche Weiterentwicklung der internationalen Wachstumsstrategie der Deutschen Telekom.

## Mobilisierung des Internets.

Auch im ersten Quartal 2009 hat sich der Trend zur mobilen Datennutzung fortgesetzt. Die Deutsche Telekom hält deshalb an ihrer Strategie fest und bietet ihren Kunden einen Mix aus innovativen sowie exklusiven Endgeräten und Anwendungen, attraktiven Preisen und einer ausgezeichneten Breitbandinfrastruktur. Die Zahl der mobilen Internetnutzer mit und ohne Vertragsbindung konnte dadurch auf knapp 17 Mio. in den sechs westeuropäischen Gesellschaften inkl. Tschechien und Polen gesteigert werden. Die Deutsche Telekom führte mit dem T-Mobile G1 das weltweit erste Android-basierte Mobiltelefon nach den USA und Großbritannien in weiteren europäischen Märkten ein: in Österreich, Tschechien und den Niederlanden am 1. Januar 2009, gefolgt von Deutschland und Polen im Februar. Das iPhone wird nach dem erfolgreichen Start in den westeuropäischen Gesellschaften in nunmehr zwölf Ländern von T-Mobile vertrieben. Neben dem iPhone und dem T-Mobile G1 sind Mini-Notebooks Schlüsselprodukte für den Erfolg des mobilen Internets. Aus diesem Grund baut T-Mobile das bestehende Mini-Notebook-Portfolio konsequent weiter aus. Nach Geräten von Acer, Samsung und Sony bietet T-Mobile Compaq Mini-Notebooks aus der 700er-Serie von HP in Deutschland und den Niederlanden an. In Verbindung mit attraktiven Breitbandinternetverträgen und Marktpreisen werden Mini-Notebooks auch weiterhin zu steigenden Umsätzen bei mobiler Datenkommunikation beitragen. T-Mobile bietet ihren Kunden mit web'n'walk zudem eine eigene Plattform, um schnell und einfach auf das mobile Internet zuzugreifen. Damit wird das intuitive Nutzungserlebnis eines iPhones oder eines T-Mobile G1 für weitere Mobilfunkgeräte erschlossen. Auf dem Mobile World Congress in Barcelona im Februar 2009 stellte T-Mobile die neue web'n'walk Widget-Plattform vor. Sie ermöglicht es den Nutzern, direkt vom Startbildschirm des Endgerätes auf beliebige und persönliche Internetdienste zuzugreifen. Die angekündigte Kooperation zwischen T-Mobile und Nokia wird die Attraktivität des Angebotes noch zusätzlich steigern. Die Partner bieten ab dem zweiten Halbjahr 2009 einen integrierten Marktplatz an. Der Anwender wird hierdurch Zugriff auf eine breite Auswahl an Widgets, Anwendungen und Contents aus der T-Mobile Widget Gallery und dem Ovi Store von Nokia erhalten. Die Deutsche Telekom als führender Breitbandanbieter profitiert stark vom Wachstum beim mobilen Surfen im Internet per Handy, Smartphone, Notebook oder Mini-Notebook. Um für das vernetzte Leben und Arbeiten unterwegs jederzeit und überall den optimalen Zugang bieten zu können, setzt die Deutsche Telekom auf die kontinuierliche Beschleunigung ihrer Mobilfunknetze (GPRS/EDGE sowie UMTS/HSDPA und HSUPA) und absolvierte erste erfolgreiche Tests mit dem Mobilfunk der vierten Generation (LTE).

## Aufbau netzzentrierter ICT.

T-Systems betreibt weltweit Netze und Rechenzentren, die die Basis für ein integriertes Lösungsangebot aus Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen bildet. Mit der Fokussierung auf das individuelle Projekt- und Lösungsgeschäft für Großkunden wird T-Systems künftig noch stärker von der dynamischen Nachfrage nach netzzentrierten ICT-Dienstleistungen profitieren. Im ersten Quartal 2009 konnte T-Systems bereits neue Großaufträge verbuchen: Neben einem SAP-Services Vertrag mit der The Nuance Group übernimmt T-Systems im Rahmen eines Servicevertrages auch europaweit IT-Dienstleistungen für die Linde AG. Dieser Vertrag hat ein Volumen im dreistelligen Millionenbereich und eine Laufzeit von sieben Jahren.

T-Systems profitierte im ersten Quartal zudem stark von Aufträgen der öffentlichen Hand. Neben einem Auftrag zur Betreuung von IT-Arbeitsplätzen verschiedener Ministerien und Behörden in Baden-Württemberg hatte T-Systems zuletzt einen Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen über das Landesverwaltungsnetz sowie die Sondernetze Steuern und Polizei erhalten.

Die im Jahr 2008 geschlossene Partnerschaft zwischen T-Systems und Cognizant im Bereich Systemintegration läuft weiterhin erfolgreich. Seit 2009 betreuen die Partner z. B. gemeinsam die Application Management Services des Forschungs- und Entwicklungsbereichs der Continental-Reifen-Division am Standort Hannover.

T-Systems hat zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Verbesserung der Ergebnisperformance ein Effizienzprogramm in Umsetzung. Dieses zeigt auch schon in den aktuellen Zahlen positive Wirkung in der operativen Performance von T-Systems.

# Geschäftsentwicklung des Konzerns.

## Umsatz Konzern.

Die Deutsche Telekom erzielte in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 einen Umsatz von 15,9 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg von 0,9 Mrd. € oder 6,2 Prozent im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2008. Maßgeblich trug die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe zu der positiven Umsatzentwicklung bei. Ohne Einbeziehung der OTE erreichte der Konzernumsatz in den ersten drei Monaten das Vorjahresniveau.

Das operative Segment Mobilfunk Europa verzeichnete einen Umsatzanstieg von 1,7 Prozent auf 5,1 Mrd. €. Dieser Anstieg war ebenfalls wesentlich bedingt durch die Vollkonsolidierung der OTE, die 0,5 Mrd. € zum Umsatz des Segments beitrug. Gegenläufig belasteten Wechselkurseffekte in Höhe von 0,3 Mrd. € den Umsatz des ersten Quartals, die sich im Wesentlichen aus der Umrechnung von Britischem Pfund und polnischem Zloty in Euro ergaben. Zudem wirkten sich konjunkturelle Effekte und anhaltend hoher Wettbewerbsdruck negativ auf den Umsatz des Segments aus. Insbesondere T-Mobile UK verzeichnete einen Rückgang des Umsatzes je Kunde.

Der Umsatz des operativen Segments Mobilfunk USA stieg im Quartalsvergleich um 0,7 Mrd. € auf 4,1 Mrd. €. Dieses Umsatzwachstum resultierte vor allem aus Wechselkurseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 0,5 Mrd. €. Außerdem stieg der Umsatz aus der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der SunCom im Quartalsvergleich sowie aufgrund von Kundenzuwächsen. Unter dem Einfluss der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung entwickelten sich jedoch die Umsätze je Vertragskunde rückläufig.

Im operativen Segment Breitband/Festnetz stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € auf 5,9 Mrd. €. Die positiven Effekte aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE wurden durch geringere Umsätze von insgesamt 0,3 Mrd. € aufgrund von Anschlussverlusten und rückläufigen nutzungsabhängigen Entgelten in Deutschland und hohem Wettbewerb in Osteuropa reduziert.

Das operative Segment Systemgeschäft erzielte einen Umsatz von 2,1 Mrd. €. Der internationale Umsatz konnte einen Anstieg verzeichnen. Im Vorjahresvergleich sank der Gesamtumsatz jedoch um 0,1 Mrd. €, im Wesentlichen bedingt durch geringere konzerninterne Umsätze.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	15 902	14 978	924	6,2	61 666
Mobilfunk Europa <sup>a,b</sup>	5 077	4 992	85	1,7	20 663
Mobilfunk USA <sup>a</sup>	4 137	3 461	676	19,5	14 957
Breitband/Festnetz <sup>a,b,c</sup>	5 882	5 677	205	3,6	22 501
Systemgeschäft <sup>a,c</sup>	2 106	2 200	(94)	(4,3)	9 343
Konzernzentrale & Shared Services <sup>a,b</sup>	878	884	(6)	(0,7)	3 573
Intersegmentumsatz <sup>d</sup>	(2 178)	(2 236)	58	2,6	(9 371)

<sup>a</sup> Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den operativen Segmenten).

<sup>b</sup> Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

<sup>c</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

<sup>d</sup> Eliminierung der Umsätze zwischen den operativen Segmenten.

## Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	Q1 2009	Anteil am Konzern- umsatz	Q1 2008	Anteil am Konzern- umsatz	Verän- derung	Verän- derung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 902	100,0	14 978	100,0	924	6,2	61 666
Mobilfunk Europa <sup>a</sup>	4 894	30,8	4 835	32,3	59	1,2	19 978
Mobilfunk USA	4 133	26,0	3 457	23,1	676	19,6	14 942
Breitband/Festnetz <sup>a,b</sup>	5 235	32,9	5 032	33,6	203	4,0	19 779
Systemgeschäft <sup>b</sup>	1 496	9,4	1 504	10,0	(8)	(0,5)	6 368
Konzernzentrale & Shared Services <sup>a</sup>	144	0,9	150	1,0	(6)	(4,0)	599

<sup>a</sup> Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

<sup>b</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das operative Segment Breitband/Festnetz leistete mit einem Anteil von 32,9 Prozent den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Während das operative Segment Mobilfunk USA seinen Anteil am Konzernumsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode erhöhte, nahmen die Anteile der operativen Segmente Mobilfunk Europa und Breitband/Festnetz, trotz Einbeziehung der OTE, sowie des operativen Segments Systemgeschäft am Konzernumsatz ab.

## Regionale Umsatzverteilung.

Die Auslandsquote nahm gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 4,7 Prozentpunkte zu und erreichte damit 56,3 Prozent. Maßgeblich hierfür war der Umsatzanstieg in Nordamerika und Europa. Der Umsatz in Nordamerika wurde positiv beeinflusst von Wechselkurseffekten; der Umsatzanstieg in Europa war wesentlich beeinflusst von der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

	Q1 2009	Q1 2008	Veränderung	Veränderung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 902	14 978	924	6,2	61 666
Inland	6 943	7 254	(311)	(4,3)	28 885
Ausland	8 959	7 724	1 235	16,0	32 781
Auslandsquote (%)	56,3	51,6			53,2
Europa (ohne Deutschland)	4 684	4 144	540	13,0	17 324
Nordamerika	4 148	3 460	688	19,9	14 931
übrige Länder	127	120	7	5,8	526

## EBIT.

Das EBIT des Konzerns sank im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 2,1 Mrd. € auf 0,2 Mrd. €. Ursächlich für den Rückgang war eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa. Während das EBIT der operativen Segmente Mobilfunk Europa und Systemgeschäft einen Rückgang verzeichnete, konnten die operativen Segmente Breitband/Festnetz und Mobilfunk USA das EBIT im Vorjahresvergleich erhöhen.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa wurde eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € vorgenommen. Dies war im Wesentlichen begründet durch die starke Konjunkturabkühlung und den verstärkten Wettbewerb in Großbritannien: Die Umsätze werden belastet durch geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming und Terminierungsentgelten. Ge-

stieigene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führen zu Steigerungen auf der Kostenseite. Zudem wirkten sich die gestiegenen Ausgaben für Kundengewinnung und -bindung in Österreich und Polen negativ auf das EBIT aus. Gegenläufig verzeichnete das Segment einen positiven Effekt durch die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE. Im operativen Segment Mobilfunk USA sank das EBIT, bereinigt um Wechselkurseffekte, durch den Rückgang der Umsätze je Kunde.

Das EBIT des operativen Segments Systemgeschäft war im Vorjahresquartal wesentlich durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast positiv beeinflusst. Das operative Segment Breitband/Festnetz verzeichnete einen Anstieg des EBIT aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE und konnte zudem dank Kostenoptimierung das EBIT steigern.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBIT <sup>a</sup> im Konzern	244	2 298	(2 054)	(89,4)	7 040
Mobilfunk Europa <sup>b</sup>	(1 166)	759	(1 925)	n.a.	3 188
Mobilfunk USA	530	502	28	5,6	2 299
Breitband/Festnetz <sup>b,c</sup>	1 170	889	281	31,6	2 759
Systemgeschäft <sup>c</sup>	11	483	(472)	(97,7)	81
Konzernzentrale & Shared Services <sup>b</sup>	(269)	(277)	8	2,9	(1 198)
Überleitung	(32)	(58)	26	44,8	(89)

<sup>a</sup> Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

<sup>b</sup> Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

<sup>c</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

## Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das negative Ergebnis vor Ertragsteuern belief sich im ersten Quartal 2009 auf 0,5 Mrd. € und lag damit analog zum EBIT um 2,1 Mrd. € unter dem Wert der Vergleichsperiode. Wesentlich beeinflusst wurde das Ergebnis vor Ertragsteuern von der Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € im operativen Segment Mobilfunk Europa.

## Konzernfehlbetrag.

Die Deutsche Telekom verzeichnete im ersten Quartal 2009 einen Konzernfehlbetrag von 1,1 Mrd. € im Vergleich zu einem Konzernüberschuss von 0,9 Mrd. € in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Ursächlich hierfür waren die bereits oben genannten Effekte.

## EBITDA.

Im ersten Quartal 2009 betrug das EBITDA 4,9 Mrd. € und lag damit auf Niveau der ersten drei Monate 2008. Während die operativen Segmente Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services jeweils einen EBITDA-Zuwachs verzeichneten, verringerte sich das EBITDA der operativen Segmente Systemgeschäft und Mobilfunk Europa.

## Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde im ersten Quartal 2009 durch Sondereinflüsse in Höhe von 0,1 Mrd. € beeinflusst. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um einen Ertrag von 0,2 Mrd. € aus der Auflösung von Rückstellungen, die mit einem freiwilligen Vorruhestandsprogramm für Angestellte bei der griechischen OTE im Zusammenhang stehen, sowie um Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen. Im Vorjahresquartal wirkten sich Sondereinflüsse in Höhe von 0,3 Mrd. € positiv auf das EBITDA aus. Im Wesentlichen handelte es sich um den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast im

operativen Segment Systemgeschäft sowie gegenläufig um Aufwendungen im Zusammenhang mit personal- und sachbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen im Konzern.

Das um die genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag im ersten Quartal 2009 mit 4,8 Mrd. € leicht über Vorjahresniveau. Der Beitrag der erstmalig vollkonsolidierten OTE-Gruppe zum bereinigten Konzern-EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf 0,3 Mrd. €.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa wirkten sich Wechselkurseffekte und die gestiegenen Ausgaben für Kundengewinnung und -bindung vor allem in Großbritannien, Österreich und Polen negativ auf das EBITDA aus; positiv wirkte die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE. Nach Berücksichtigung der positiven Wechselkurs- und Konsolidierungskreiseffekte sank das bereinigte EBITDA des operativen Segments Mobilfunk USA, insbesondere bedingt durch den Rückgang der Umsätze je Kunde. Das bereinigte EBITDA des operativen Segments Systemgeschäft konnte stabil gehalten werden. Das operative Segment Breitband/Festnetz stieg aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBITDA bereinigt <sup>a,b</sup> im Konzern	4 812	4 686	126	2,7	19 459
Mobilfunk Europa <sup>b</sup>	1 551	1 698	(147)	(8,7)	7 160
Mobilfunk USA	1 061	966	95	9,8	4 240
Breitband/Festnetz <sup>b,c</sup>	2 010	1 892	118	6,2	7 385
Systemgeschäft <sup>c</sup>	211	204	7	3,4	826
Konzernzentrale & Shared Services <sup>b</sup>	20	(25)	45	n.a.	(31)
Überleitung	(41)	(49)	8	16,3	(121)

<sup>a</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

<sup>c</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

## Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow lag im ersten Quartal 2009 bei 0,3 Mrd. € und somit 1,4 Mrd. € unter dem Free Cash-Flow des Vorjahreszeitraums. In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 2,8 Mrd. € gegenüber 3,3 Mrd. € im Vorjahresquartal. Die Verringerung ist hauptsächlich auf die Entwicklung des Working Capitals zurückzuführen. Diese ist in den ersten

drei Monaten 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode vor allem durch höhere Auszahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Darüber hinaus erhöhten sich die Zinszahlungen im Vergleich zum Vorjahresquartal, was insbesondere auf den Einbezug der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen ist. Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich um 0,8 Mrd. €, was insbesondere auf den Ausbau der Netzinfrastruktur in den USA und Großbritannien zurückzuführen war.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
<b>Operativer Cash-Flow</b>	<b>3 431</b>	<b>3 768</b>	<b>(337)</b>	<b>(8,9)</b>	<b>17 625</b>
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(630)	(437)	(193)	(44,2)	(2 257)
<b>Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>2 801</b>	<b>3 331</b>	<b>(530)</b>	<b>(15,9)</b>	<b>15 368</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 611)	(1 792)	(819)	(45,7)	(8 707)
<b>Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen</b>	<b>190</b>	<b>1 539</b>	<b>(1 349)</b>	<b>(87,7)</b>	<b>6 661</b>
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	61	90	(29)	(32,2)	372
<b>Free Cash-Flow vor Ausschüttung<sup>a</sup></b>	<b>251</b>	<b>1 629</b>	<b>(1 378)</b>	<b>(84,6)</b>	<b>7 033</b>

<sup>a</sup> Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65.

## Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 4,7 Mrd. € auf 42,8 Mrd. €. Aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 4,3 Mrd. €. Des Weiteren trugen insbesondere Wechselkurseffekte zum Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten bei.

	31.3.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2008 Mio. €
Anleihen	39 659	34 302	5 357	15,6	31 712
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 670	4 222	448	10,6	3 936
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 036	887	149	16,8	733
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	755	1 053	(298)	(28,3)	1 321
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 987	2 009	(22)	(1,1)	2 100
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 030	974	56	5,7	451
<b>Brutto-Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>49 137</b>	<b>43 447</b>	<b>5 690</b>	<b>13,1</b>	<b>40 253</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4 113	3 026	1 087	35,9	2 271
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	436	101	335	n.a.	112
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 211	1 598	(387)	(24,2)	718
Andere finanzielle Vermögenswerte	544	564	(20)	(3,5)	1 258
<b>Netto-Finanzverbindlichkeiten<sup>a</sup></b>	<b>42 833</b>	<b>38 158</b>	<b>4 675</b>	<b>12,3</b>	<b>35 894</b>

<sup>a</sup> Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 66.

# Geschäftsentwicklung der operativen Segmente. Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA.

## Mobilfunk: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.12.2008 %	31.3.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.3.2008 %
	Mio.	Mio.		Mio.	
<b>Mobilfunk Europa<sup>a</sup></b>	<b>115,3</b>	<b>114,9</b>	<b>0,3</b>	<b>108,2</b>	<b>6,6</b>
T-Mobile Deutschland <sup>b</sup>	39,0	39,1	(0,3)	37,1	5,1
T-Mobile UK <sup>c</sup>	16,7	16,8	(0,6)	17,1	(2,3)
PTC (Polen)	13,3	13,3	0,0	13,0	2,3
T-Mobile Netherlands (NL) <sup>d</sup>	5,2	5,3	(1,9)	5,2	0,0
T-Mobile Austria (A)	3,4	3,4	0,0	3,3	3,0
T-Mobile CZ (Tschechien)	5,4	5,4	0,0	5,3	1,9
T-Mobile Hungary (Ungarn)	5,3	5,4	(1,9)	4,9	8,2
T-Mobile Croatia (Kroatien)	2,8	2,7	3,7	2,5	12,0
T-Mobile Slovensko (Slowakei)	2,3	2,3	0,0	2,3	0,0
Übrige <sup>e</sup>	1,9	1,9	0,0	1,7	11,8
COSMOTE Griechenland	8,4	7,9	6,3	6,5	29,2
COSMOTE Rumänien	6,1	5,9	3,4	4,2	45,2
COSMOTE Bulgarien	4,0	4,1	(2,4)	3,9	2,6
COSMOTE Albanien	1,4	1,4	0,0	1,2	16,7
<b>Mobilfunk USA<sup>a</sup></b>	<b>33,2</b>	<b>32,8</b>	<b>1,2</b>	<b>30,8</b>	<b>7,8</b>
<b>Mobilfunkkunden gesamt<sup>a</sup></b>	<b>148,4</b>	<b>147,6</b>	<b>0,5</b>	<b>139,0</b>	<b>6,8</b>

<sup>a</sup> In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die organische Kundenentwicklung ausgewiesen: Die Kunden von COSMOTE (Teil der OTE-Gruppe) wurden in alle historischen Kundenzahlen mit einbezogen.

<sup>b</sup> Aufgrund verschiedener Urteile zum Verfall von Prepaid-Guthaben und befristeter Gültigkeit von Prepaid-Karten hat T-Mobile Deutschland ihre Vertragsbedingungen und damit auch die Ausbuchungspraxis bereits im ersten Quartal 2007 zu Gunsten ihrer Prepaid-Kunden geändert. Diese können nun länger als bisher ihre Prepaid-Karte nutzen. Mit Änderung der Vertragsbedingungen enden Prepaid-Verträge nicht mehr automatisch, sondern laufen auf unbestimmte Zeit und können vom Kunden jederzeit und von T-Mobile mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. T-Mobile Deutschland behält sich vor, von diesem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und Karten aus den Systemen auszubuchen.

<sup>c</sup> Einschließlich Virgin Mobile.

<sup>d</sup> Die Konsolidierung der Online (früher Orange Nederland Breedband B.V.) im zweiten Quartal 2008 hat keinen Einfluss auf die Kundenzahl der T-Mobile Netherlands-Gruppe, da ausschließlich Mobilfunkkunden gezeigt werden.

<sup>e</sup> Übrige fasst T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro) zusammen.

## Mobilfunk Europa.

Trotz des starken Wettbewerbsumfeldes konnten sich die europäischen Gesellschaften im ersten Quartal 2009 gut behaupten. Die Gesamtkundenzahl wurde auf Europa-Ebene mit 115,3 Mio. Teilnehmern gefestigt. Insbesondere die Mobilfunkgesellschaften in Griechenland, Rumänien und Kroatien konnten ihren Kundenbestand ausbauen. Der leichte Rückgang des Kundenbestandes bei fünf Gesellschaften ist im Vergleich zum Jahresende 2008 hauptsächlich durch das Prepaid-Geschäft getrieben. Im Kundenbestand der T-Mobile UK reduzierte sich im Wesentlichen die Anzahl der Virgin Mobile Kunden, die alle als Prepaid gezählt werden. Des Weiteren sank auch der Anteil der Prepaid-Kunden unter anderem bei T-Mobile Deutschland, T-Mobile Hungary, T-Mobile Netherlands und COSMOTE Bulgarien.

Im Gegensatz zum Prepaid-Geschäft entwickelte sich das Vertragskundengeschäft im ersten Quartal 2009 sehr erfreulich. T-Mobile konnte bei den meisten Gesellschaften die Anzahl der Vertragskunden weiter ausbauen. Insbesondere trugen die T-Mobile Gesellschaften in den Niederlanden, Großbritannien, Tschechien, Ungarn und Polen zu diesem Wachstum bei. Auch der prozentuale Anteil der Vertragskunden an der Gesamtkundenzahl hat sich gegenüber dem Jahresende 2008 deutlich verbessert. Ein Anstieg ist bei allen west-, süd- und osteuropäischen Gesellschaften zu verzeichnen. Insbesondere die T-Mobile Gesellschaften in den Niederlanden, Tschechien, Ungarn, der Slowakei und Mazedonien leisteten hier einen wesentlichen Beitrag. Dieser Erfolg resultierte aus der fokussierten Strategie zur Kundengewinnung, z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen attraktiven Hardwareangeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag. In Deutschland und in allen weiteren Märkten, in denen T-Mobile das Apple iPhone 3G eingeführt hat, trug dieses erheblich zum Vertragskundenwachstum bei. Ferner wurde auch durch die Markteinführung des T-Mobile G1 Ende 2008 in Großbritannien sowie Anfang 2009 in Österreich, Tschechien, den Niederlanden, Deutschland und Polen das Wachstum der Vertragskundenanzahl positiv beeinflusst.

## Mobilfunk USA.

Im ersten Quartal 2009 verzeichnete das operative Segment Mobilfunk USA 415 000 Netto-Neukunden, verglichen mit 981 000 im ersten Quartal 2008 (ohne Berücksichtigung der 1,1 Mio. Kunden, die in Folge der Übernahme von SunCom im Februar 2008 hinzukamen) bzw. 621 000 im vierten Quartal 2008. 39 Prozent der Neukunden waren Vertragskunden, gegenüber 75 Prozent im ersten Quartal 2008 und 43 Prozent im vierten Quartal 2008. Der im Vergleich zum ersten Quartal 2008 geringere Anteil an Vertragskunden im ersten Quartal 2009 ist vor allem auf einen erhöhten Churn bei den Vertragskunden zurückzuführen, der neben anhaltender Wettbewerbsintensität auch durch Kunden verursacht wurde, deren (erstmalig im April 2006 eingeführte) Zweijahres-Verträge ausliefen. Aufgrund des Weihnachtsgeschäfts fiel der Kundenzuwachs im vierten Quartal 2008 höher aus als im ersten Quartal 2009.

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. ►

<sup>a</sup> Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene der operativen Segmente.

<sup>b</sup> Übrige enthält die Umsätze bzw. das EBITDA der Gesellschaften T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro).

<sup>c</sup> Einschließlich der jeweiligen Germanos (Vertriebs-) Gesellschaften in den Märkten Griechenland, Rumänien und Bulgarien.

<sup>d</sup> Inkl. 1,8 Mrd. € Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im ersten Quartal 2009.

<sup>e</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>f</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>g</sup> Personal im Durchschnitt.

## Mobilfunk Europa: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz <sup>a</sup>	5 077	4 992	85	1,7	20 663
davon: T-Mobile Deutschland	1 874	1 884	(10)	(0,5)	7 770
davon: T-Mobile UK	836	1 058	(222)	(21,0)	4 051
davon: PTC	416	524	(108)	(20,6)	2 260
davon: T-Mobile NL	444	416	28	6,7	1 806
davon: T-Mobile A	267	274	(7)	(2,6)	1 085
davon: T-Mobile CZ	275	311	(36)	(11,6)	1 329
davon: T-Mobile Hungary	218	258	(40)	(15,5)	1 117
davon: T-Mobile Croatia	134	129	5	3,9	616
davon: T-Mobile Slovensko	140	128	12	9,4	571
davon: Übrige <sup>b</sup>	55	53	2	3,8	248
davon: COSMOTE Griechenland <sup>c</sup>	286	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Rumänien <sup>c</sup>	77	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Bulgarien <sup>c</sup>	81	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Albanien	26	-	n.a.	n.a.	-
EBIT (Betriebsergebnis) <sup>d</sup>	(1 166)	759	(1 925)	n.a.	3 188
EBIT-Marge (%)	(23,0)	15,2			15,4
Abschreibungen <sup>d</sup>	(2 711)	(940)	(1 771)	n.a.	(3 875)
EBITDA <sup>e</sup>	1 545	1 699	(154)	(9,1)	7 063
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>e</sup>	(6)	1	(7)	n.a.	(97)
EBITDA bereinigt <sup>a,e</sup>	1 551	1 698	(147)	(8,7)	7 160
davon: T-Mobile Deutschland	685	692	(7)	(1,0)	3 028
davon: T-Mobile UK	113	230	(117)	(50,9)	888
davon: PTC	110	184	(74)	(40,2)	785
davon: T-Mobile NL	64	62	2	3,2	352
davon: T-Mobile A	53	76	(23)	(30,3)	285
davon: T-Mobile CZ	127	158	(31)	(19,6)	634
davon: T-Mobile Hungary	95	112	(17)	(15,2)	481
davon: T-Mobile Croatia	57	53	4	7,5	271
davon: T-Mobile Slovensko	68	61	7	11,5	230
davon: Übrige <sup>b</sup>	26	24	2	8,3	114
davon: COSMOTE Griechenland <sup>c</sup>	99	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Rumänien <sup>c</sup>	13	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Bulgarien <sup>c</sup>	27	-	n.a.	n.a.	-
davon: COSMOTE Albanien	16	-	n.a.	n.a.	-
EBITDA-Marge bereinigt <sup>e</sup> (%)	30,5	34,0			34,7
Cash Capex <sup>f</sup>	(642)	(471)	(171)	(36,3)	(1 897)
Anzahl Mitarbeiter <sup>g</sup>	35 481	29 279	6 202	21,2	29 237

## Mobilfunk USA: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	4 137	3 461	676	19,5	14 957
EBIT (Betriebsergebnis)	530	502	28	5,6	2 299
EBIT-Marge (%)	12,8	14,5			15,4
Abschreibungen	(531)	(460)	(71)	(15,4)	(1 884)
EBITDA <sup>a</sup>	1 061	962	99	10,3	4 183
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>a</sup>	0	(4)	4	n.a.	(57)
EBITDA bereinigt <sup>a</sup>	1 061	966	95	9,8	4 240
EBITDA-Marge bereinigt <sup>a</sup> (%)	25,6	27,9			28,3
Cash Capex <sup>d</sup>	(865)	(480)	(385)	(80,2)	(2 540)
Anzahl Mitarbeiter <sup>c</sup>	37 720	34 452	3 268	9,5	36 076

Inklusive Erstkonsolidierung der SunCom ab 22. Februar 2008.

<sup>a</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>c</sup> Personal im Durchschnitt.

## Mobilfunk Gesamt: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	9 206	8 445	761	9,0	35 586
EBIT (Betriebsergebnis) <sup>a</sup>	(635)	1 260	(1 895)	n.a.	5 487
EBIT-Marge (%)	(6,9)	14,9			15,4
Abschreibungen <sup>a</sup>	(3 242)	(1 400)	(1 842)	n.a.	(5 759)
EBITDA <sup>b</sup>	2 607	2 660	(53)	(2,0)	11 246
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>b</sup>	(6)	(3)	(3)	n.a.	(154)
EBITDA bereinigt <sup>b</sup>	2 613	2 663	(50)	(1,9)	11 400
EBITDA-Marge bereinigt <sup>b</sup> (%)	28,4	31,5			32,0
Cash Capex <sup>c</sup>	(1 508)	(951)	(557)	(58,6)	(4 437)
Anzahl Mitarbeiter <sup>d</sup>	73 201	63 731	9 470	14,9	65 313

Bei dieser Darstellung handelt es sich um konsolidierte Werte der operativen Segmente Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA, die zu Informationszwecken hier abgebildet werden.

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

<sup>a</sup> Inkl. 1,8 Mrd. € Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im ersten Quartal 2009.

<sup>b</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>c</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>d</sup> Personal im Durchschnitt.

## Mobilfunk Europa: Gesamtumsatz.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 85 Mio. € oder 1,7 Prozent angestiegen. Der Treiber für diese positive Entwicklung war die erstmalige Einbeziehung der Gesellschaften von COSMOTE (Teil der OTE-Gruppe) im Februar 2009. Zu den COSMOTE-Gesellschaften zählen die jeweiligen Mobilfunknetzbetreiber in Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien sowie die Germanos-Vertriebsgesellschaften in Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Ohne die Einbeziehung von COSMOTE wäre der Umsatz im Wesentlichen aufgrund negativer Wechselkurseffekte geringer gewesen als im ersten Quartal 2008. Operativ wirkten die allgemein angespannte wirtschaftliche Lage sowie der hohe Wettbewerbsdruck belastend auf den Quartalsumsatz. Bereinigt um Wechselkursveränderungen konnte PTC ihre Umsätze nahezu auf Vorjahresniveau halten. T-Mobile Netherlands leistete einen positiven Beitrag zum Umsatzwachstum, welcher hauptsächlich aus den Umsätzen der Online generiert wurde. In Süd- und Osteuropa verbesserten alle Landesgesellschaften ihre Umsätze weiter mit Ausnahme von T-Mobile Hungary. Der Umsatz von T-Mobile UK sank im Wesentlichen aufgrund eines stark negativen Wechselkurseffekts des Britischen Pfunds. Weiterhin wirkten sich bei T-Mobile UK Regulierungsentscheidungen und der massive Wettbewerb auch im ersten Quartal 2009 negativ aus. Der Umsatzrückgang bei T-Mobile Deutschland ist im Wesentlichen auf geringere National Roaming-Umsätze mit O<sub>2</sub> zurückzuführen. Ferner wirkten sich verschärfte Regulierungsbedingungen und der starke Wettbewerb umsatzmindernd aus. Bei T-Mobile Austria sind die Gründe für den Umsatzrückgang der anhaltend intensive Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen. In beiden Gesellschaften wirkte jedoch eine gezielte Fokussierung auf die Akquisition von Vertragskunden dem Umsatzrückgang entgegen.

## Mobilfunk Europa: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA reduzierte sich im ersten Quartal 2009 verglichen zum Vorjahresquartal um 147 Mio. €. Die Treiber dieser Entwicklung waren vor allem T-Mobile UK, PTC und T-Mobile CZ. In diesen Ländern wirkte sich die Abschwächung der heimischen Währungen gegenüber dem Euro besonders stark aus. Darüber hinaus wurde das Ergebnis bei der T-Mobile UK durch geringere Nettoumsätze sowie höhere umsatzabhängige Kosten und gestiegene Kundenbindungskosten belastet. In Österreich führten der weiterhin harte Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen sowie höhere Kosten für die Kundengewinnung und -bindung zu einer Minderung des EBITDA von T-Mobile Austria. T-Mobile Deutschland konnte trotz des intensiven Wettbewerbs das EBITDA nahezu stabil halten. Geringere National Roaming Umsätze und erhöhte Vertriebsausgaben konnten in Deutschland durch das weiterhin erfolgreiche Kostenmanagement kompensiert werden. Die Landesgesellschaften in der Slowakei, Kroatien und den Niederlanden erzielten jeweils ein EBITDA-Wachstum. Positive Einflüsse auf das Ergebnis hatte zudem die erstmalige Einbeziehung der COSMOTE-Gesellschaften.

## Mobilfunk Europa: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) im operativen Segment Mobilfunk Europa reduzierte sich im ersten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,9 Mrd. €. Dieses Ergebnis resultierte im Wesentlichen aus einer Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €. Ferner trugen die negativen Einflussfaktoren des EBITDA zum Rückgang des EBIT bei. Geringere Abschreibungen insbesondere bei PTC, T-Mobile Netherlands, T-Mobile Deutschland und T-Mobile Austria wirkten dem EBIT-Rückgang entgegen.

## Mobilfunk Europa: Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Mobilfunk Europa ist um 171 Mio. € auf 642 Mio. € gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dieser Anstieg ist zu einem großen Anteil auf die erstmalige Einbeziehung der COSMOTE-Gesellschaften zurückzuführen. Des Weiteren standen geringeren Investitionen in Ungarn, Polen und Montenegro im Wesentlichen höhere Investitionen in Großbritannien, Deutschland, Österreich und der Slowakei gegenüber.

## Mobilfunk Europa: Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im Vorjahresvergleich stark an, was im Wesentlichen durch die erstmalige Einbeziehung der COSMOTE-Gesellschaften begründet ist. Ferner unterstützte ein Mitarbeiterzuwachs bei PTC aufgrund des Vertriebsausbaus über eigene Shops diese Entwicklung. Bei T-Mobile UK hingegen sank die Anzahl der Mitarbeiter infolge einer Outsourcing Maßnahme im Bereich Technik. Bei T-Mobile Austria verringerte sich der Personalbestand durch eine Optimierung der Organisationsstruktur.

## Mobilfunk USA: Gesamtumsatz.

Unter anderem aufgrund von Währungsschwankungen stieg der Umsatz des operativen Segments Mobilfunk USA im ersten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 19,5 Prozent auf 4,1 Mrd. €. Jedoch steigerte das operative Segment den Umsatz in US-Dollar nur um 4,1 Prozent im Jahresvergleich. Der Umsatzanstieg in der Landeswährung war hauptsächlich getrieben durch die Erhöhung des Gesamtkundenbestands (einschließlich der durch die Übernahme von SunCom hinzugewonnenen Kunden), wobei sich der Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes je Kunde (ARPU) aufgrund geringerer nutzungsabhängiger Umsätze aus Sprachdiensten und geringerer Roaming-Umsätze mit Kunden gegenläufig auswirkte. Die Konsolidierung von SunCom ab Mitte des ersten Quartals 2008 wirkte sich im Vorjahresvergleich mit 102 Mio. € auf den Umsatzanstieg aus, wobei der Vergleichswert für 2009 das Ergebnis des Gesamtquartals 2009 umfasst.

## Mobilfunk USA: EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das EBIT (Betriebsergebnis) stieg auf Eurobasis um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das bereinigte EBITDA erhöhte sich im Jahresvergleich um 9,8 Prozent auf 1,1 Mrd. €. Auf US-Dollarbasis hingegen sank das bereinigte EBITDA um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die bereinigte EBITDA-Marge sank hauptsächlich durch den Rückgang beim ARPU von 27,9 Prozent im ersten Quartal 2008 auf 25,6 Prozent im ersten Quartal 2009.

## Mobilfunk USA: Cash Capex.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Cash Capex von 480 Mio. € auf 865 Mio. € im ersten Quartal 2009. Die anhaltenden intensiven Bemühungen um eine Verbesserung der Netzqualität und -abdeckung sowie der Ausbau des UMTS/HSDPA-Netzes führten dazu, dass die Investitionen für 2G und 3G im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich blieben. Die Zunahme beim Cash Capex ist vor allem auf unterschiedliche Zahlungszeitpunkte zurückzuführen.

## Mobilfunk USA: Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal. Dieser Zuwachs resultierte aus der Ausweitung des Geschäfts sowie der Übernahme von SunCom im Februar 2008, durch die sich die Zahl der Mitarbeiter im operativen Segment Mobilfunk USA um rund 1 850 erhöhte.

# Breitband/Festnetz.

## Breitband/Festnetz: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.12.2008 %	31.3.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.3.2008 %
	Mio.	Mio.		Mio.	
<b>Breitband</b>					
Anschlüsse gesamt <sup>a,b,c</sup>	17,0	16,7	1,8	15,7	8,3
davon: Retail	14,2	13,6	4,4	11,9	19,3
Inland <sup>a,b</sup>	13,5	13,3	1,5	13,0	3,8
davon: Retail <sup>b</sup>	11,0	10,6	3,8	9,6	14,6
Ausland <sup>a,b,c,d</sup>	3,5	3,3	6,1	2,8	25,0
davon: Magyar Telekom	0,9	0,9	0,0	0,8	12,5
davon: T-Hrvatski Telekom	0,5	0,5	0,0	0,4	25,0
davon: Slovak Telekom	0,4	0,3	33,3	0,3	33,3
davon: OTE Griechenland <sup>c</sup>	1,0	1,0	0,0	0,8	25,0
davon: Romtelecom <sup>c</sup>	0,7	0,7	0,0	0,4	75,0
<b>Festnetz</b>					
Anschlüsse gesamt <sup>a,b,c</sup>	40,3	41,1	(1,9)	43,6	(7,6)
Inland <sup>a,b</sup>	27,7	28,3	(2,1)	30,2	(8,3)
Ausland <sup>a,b,c,d</sup>	12,6	12,8	(1,6)	13,4	(6,0)
davon: Magyar Telekom	2,5	2,6	(3,8)	2,7	(7,4)
davon: T-Hrvatski Telekom	1,5	1,6	(6,3)	1,6	(6,3)
davon: Slovak Telekom	1,1	1,1	(0,0)	1,1	0,0
davon: OTE Griechenland <sup>c</sup>	4,5	4,6	(2,2)	4,9	(8,2)
davon: Romtelecom <sup>c</sup>	3,0	3,0	(0,0)	3,1	(3,2)
<b>Wholesale/Resale</b>					
Resale/IP-BSA <sup>c,d,e</sup>	2,5	2,8	(10,7)	3,8	(34,2)
davon: Inland	2,2	2,5	(12,0)	3,4	(35,3)
TAL <sup>c,d,f</sup>	9,4	9,0	4,4	7,3	28,8
davon: Inland	8,6	8,3	3,6	7,0	22,9
IP-BSA SA <sup>c,d,g</sup>	0,3	0,2	50,0	n.a.	n.a.
davon: Inland	0,3	0,2	50,0	n.a.	n.a.

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

<sup>a</sup> Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inklusive Vorleistungen.

<sup>b</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden die rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Im Zuge dessen wird die Darstellung der Anschlusszahlen harmonisiert und an das Geschäftsmodell des Segments Breitband/Festnetz angepasst. Im Sinne der Gleichbehandlung wurde die Eigennutzung des Segments Systemgeschäft bei der Darstellung der Anschlusszahlen nicht mehr berücksichtigt. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

<sup>c</sup> Ab Februar 2009 wird das Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien) bei dem operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

<sup>d</sup> Ausland beinhaltet Süd- und Osteuropa mit T-Hrvatski Telekom, Slovak Telekom und Magyar Telekom einschließlich der Tochtergesellschaften Makedonski Telekom AD und Crnogorski Telekom sowie ab Februar 2009 das erstkonsolidierte Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und Romtelecom.

<sup>e</sup> Definition Resale/IP-BSA gebündelt: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns inkl. IP-Bitstream Access gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom über ihr Konzentratorennetz zum zugehörigen Breitband-Point of Presence, wo sie ihn an den Wettbewerber übergibt.

<sup>f</sup> Teilnehmeranschlussleitung (TAL) im In- und Ausland: Vorleistungsprodukt, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

<sup>g</sup> Definition IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA): Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden.

Im operativen Segment Breitband/Festnetz wuchs im ersten Quartal 2009 die Zahl der Breitbandanschlüsse einschließlich Resale um 1,3 Mio. auf 17,0 Mio. im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Auch im Ausland wuchs der Breitbandmarkt im ersten Quartal 2009. Mit insgesamt 3,5 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich Resale erzielte das operative Segment Breitband/Festnetz im Ausland einen Anstieg um 708 000 Anschlüsse gegenüber dem Vorjahresquartal. Darin enthalten sind 426 000 Breitbandanschlüsse des Festnetzgeschäftes der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien).

Die bereits sehr gute Performance der T-Home in Deutschland im Breitbandmarkt 2008 wurde mit dem ersten Quartal 2009 nochmals deutlich übertroffen. Erstmals seit 2005 konnte T-Home mit einem geschätzten Neukundenmarktanteil von über 50 Prozent mehr als die Hälfte der Neukunden in einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt für sich gewinnen. Mit einem absoluten Wachstum von rund 390 000 Retail-Breitbandanschlüssen im ersten Quartal 2009 stiegen die Breitbandanschlüsse im Inland auf 11,0 Mio. Gründe hierfür sind attraktive Preismodelle, regional begrenzte Aktionsangebote in Ballungsgebieten und ein verbesserter Service. Außerdem gelingt es T-Home zunehmend, Kunden in höherwertige Produktgruppen zu migrieren.

Die Zahl der Entertain-Anschlüsse im Bestand stieg bis zum ersten Quartalsende auf rund 448 000. Die vermarkteten Entertain-Anschlüsse lagen bis zu diesem Zeitpunkt bei rund 600 000.

Im ersten Quartal 2009 sind weitere „weiße Flecken“ auf der Deutschlandkarte geschlossen worden. Insgesamt konnten dabei 87 000 Haushalte neu an das Breitbandnetz angeschlossen werden. Hierzu trugen auch 180 Kooperationen mit Gemeinden zum Aufbau des schnellen Internets bei.

Die Zahl der Festnetzanschlüsse sank im ersten Quartal 2009 um 7,6 Prozent auf 40,3 Mio. gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Festnetzanschlussverluste in Deutschland lagen mit 602 000 im ersten Quartal 2009 um 75 000 Anschlüsse unter dem vierten Quartal 2008. In den Anschlussverlusten sind die Kunden enthalten, die bisher ihren Breitbandanschluss auf Basis des Festnetzanschlusses über einen DSL-Resale-Anschluss der Deutschen Telekom realisiert haben und jetzt auf Basis der TAL zu IP-basierten Anschlüssen anderer Anbieter migrieren. Die übrigen Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel von Kunden zu anderen Festnetz-, Kabel- sowie Mobilfunkbetreibern zurückzuführen.

Die Nachfrage nach Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) im Inland stieg gegenüber dem Vorjahresquartal im ersten Quartal 2009 um 1,6 Mio. auf insgesamt 8,6 Mio. Anschlüsse. Dieser Anstieg ist getrieben durch die Migration von DSL-Resale-Kunden hin zu All IP-Anschlüssen, die von anderen Anbietern auf Basis der TAL realisiert werden. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wird der Rückgang der DSL-Resale-Anschlüsse um knapp 1,2 Mio. auf 2,2 Mio. teilweise kompensiert durch die Überführung in IP-BSA-Anschlüsse. Im Berichtszeitraum realisierte die Deutsche Telekom insgesamt 316 000 der Mitte des letzten Jahres eingeführten IP-BSA Stand Alone-Anschlüsse ohne PSTN-Anschluss (entbündelt), die der Deutsche Telekom Konzern als Vorleistungsprodukt an Wettbewerber vertreibt.

## Breitband/Festnetz: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	5 882	5 677	205	3,6	22 501
Inland	4 836	5 126	(290)	(5,7)	20 226
davon: Netzkommunikation	1 512	1 802	(290)	(16,1)	6 737
davon: IP/Internet	1 445	1 332	113	8,5	5 531
davon: Übrige Festnetzleistungen	319	341	(22)	(6,5)	1 391
davon: Wholesale-Services	1 264	1 354	(90)	(6,6)	5 355
Ausland	1 063	564	499	88,5	2 329
EBIT (Betriebsergebnis)	1 170	889	281	31,6	2 759
EBIT-Marge (%)	19,9	15,7			12,3
Abschreibungen	(1 005)	(907)	(98)	(10,8)	(3 636)
EBITDA <sup>a</sup>	2 175	1 796	379	21,1	6 395
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>a</sup>	165	(96)	261	n.a.	(990)
EBITDA bereinigt <sup>a</sup>	2 010	1 892	118	6,2	7 385
Inland	1 612	1 653	(41)	(2,5)	6 417
Ausland	400	239	161	67,4	970
EBITDA-Marge bereinigt <sup>a</sup> (%)	34,2	33,3			32,8
Inland (%)	33,3	32,2			31,7
Ausland (%)	37,6	42,4			41,6
Cash Capex <sup>b</sup>	(899)	(627)	(272)	(43,4)	(3 150)
Anzahl Mitarbeiter <sup>c</sup>	112 613	104 051	8 562	8,2	100 671
Inland	80 923	88 235	(7 312)	(8,3)	85 192
Ausland	31 690	15 816	15 874	n.a.	15 479

Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services.

<sup>a</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>c</sup> Personal im Durchschnitt.

Seit Februar 2009 wird das Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und der Romtelecom im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen und für zwei Monate vollkonsolidiert.

Aufgrund der Ausrichtung des Segments Breitband/Festnetz auf Komplettpakete und der Entwicklung von Produkten auf Basis der IP-Technologie, entsprach die bisherige Umsatzdarstellung nicht mehr dem bisherigen Geschäftsmodell von T-Home Deutschland. Deshalb wurde die Umsatzaufteilung zum 1. Januar 2009 neu zugeordnet. Alle Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

## Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz hat sich im Wesentlichen aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung im Februar 2009 des Festnetzgeschäfts der OTE Griechenland und Romtelecom um 0,2 Mrd. € auf 5,9 Mrd. € gegenüber der Vorjahresperiode erhöht. Davon entfallen auf OTE 0,5 Mrd. €. Damit ergibt sich ein vergleichbarer Umsatzrückgang von 0,3 Mrd. € bzw. 6,0 Prozent.

## Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz Inland.

Der Gesamtumsatz im Inland verringerte sich im ersten Quartal 2009 um 5,7 Prozent auf 4,8 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang ist bedingt durch die anhaltenden wettbewerbsbedingten Anschlussverluste, die hohe Akzeptanz der Komplettpakete (Telefonie und Surfen) mit einer Flatrate-Komponente bzw. rückläufige nutzungsabhängige Entgelte. Hinzu kommen mengenbedingte Rückgänge bei Resale- und Interconnection-Umsätzen sowie bei Network Services. Das Mengenwachstum im Breitbandgeschäft und der Teilnehmeranschlussleitungen konnte den Umsatzrückgang nur zum Teil kompensieren.

Auf vergleichbarer Basis ohne T-GK lag der Umsatzrückgang in Deutschland bei 5,5 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2008. Der Umsatz bei Deutsche Telekom Geschäftskunden (T-GK) im ersten Quartal 2009 war gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres im Wesentlichen aufgrund des Marktpreisverfalls und Wettbewerbs im Bereich Voicegeschäft rückläufig.

Die mengenbedingten Anschlussverluste aufgrund des intensiven Wettbewerbs und die Migration in die Double Play-Pakete führten im Bereich **Netzkommunikation** zu einem Umsatzrückgang im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresquartal um 16,1 Prozent auf 1,5 Mrd. €. Darüber hinaus reduzierten die Flatrates den Verbindungsumsatz durch den abnehmenden Anteil abgerechneter Minuten im klassischen Festnetzgeschäft.

Der Umsatz im Bereich **IP/Internet** stieg im ersten Quartal 2009 um 8,5 Prozent auf 1,4 Mrd. €. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Mengenwachstum bei den DSL-Komplettpaketen und der Migration der Kunden von einzelnen DSL-Komponenten zu preisgünstigeren Komplettpaketen.

Im Bereich **Übrige Festnetzleistungen** – bestehend aus Datenkommunikation, Mehrwertdiensten und Endgeräten – ging der Umsatz im ersten Quartal 2009 um 6,5 Prozent auf 0,3 Mrd. € zurück. Dieser Rückgang betraf alle Bereiche und war sowohl mengen- als auch teilweise preisbedingt.

Der Umsatz im Bereich **Wholesale-Services** sank im ersten Quartal 2009 um 6,6 Prozent auf 1,3 Mrd. €. Ursache für diesen Rückgang waren unter anderem die sinkenden Interconnection-Verbindungen aufgrund geringerer Zuführungsleistungen und geringerem Umsatz bei Network Services aufgrund sinkender Nachfrage nach Kollokationsräumen, geringerer Mengen auf der 2Mbit/s-Plattform und bei Carrier-Festverbindungen. Darüber hinaus führten sowohl der mengen- und preisbedingte Rückgang bei DSL-Resale-Anschlüssen zu einem Umsatzrückgang als auch die Migration zu IP-basierten Anschlüssen (IP-BSA) aufgrund niedriger regulierter Preise. Insgesamt konnte das Wachstum der Umsätze aus Teilnehmeranschlussleitungen den Rückgang nicht vollständig kompensieren.

## Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz Ausland.

Der Umsatz in Süd- und Osteuropa stieg um 0,5 Mrd. € aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung des Festnetzgeschäftes der OTE Griechenland und Romtelecom seit Februar 2009 gegenüber der Vorjahresperiode. Der Umsatz in den bisher berichteten Beteiligungen in Osteuropa verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,8 Prozent auf 0,5 Mrd. €. Dieser Rückgang war bedingt durch den harten Wettbewerb im klassischen Festnetz, die Substitution der Festnetzleistung durch den Mobilfunk sowie Fremdwährungseffekte. Das in allen Ländern mindestens zweistellige dynamische Breitbandwachstum konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nicht ausgleichen.

### Breitband/Festnetz: bereinigtes EBITDA, EBITDA.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments Breitband/Festnetz stieg um 6,2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode auf 2,0 Mrd. € aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung des Festnetzgeschäftes der OTE Griechenland und Romtelecom seit Februar 2009. Hierauf entfällt ein bereinigter EBITDA-Beitrag von 0,2 Mrd. €. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,9 Prozentpunkte auf 34,2 Prozent. Dank einer sehr guten Kostendisziplin erzielte T-Home Deutschland im ersten Quartal 2009 ein bereinigtes EBITDA von 1,6 Mrd. € und verbesserte die EBITDA-Marge um 1,1 Prozentpunkte auf 33,3 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Einsparungen von umsatzvariablen Kosten sowie geringere Kosten für Miete, Wartung und Personal konnten den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft größtenteils ausgleichen.

In Süd- und Osteuropa stieg das bereinigte EBITDA aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung von OTE um 0,2 Mrd. € auf 0,4 Mrd. €. In Osteuropa war das bereinigte EBITDA umsatzbedingt leicht rückläufig.

Das nicht um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA im Ausland enthält im ersten Quartal 2009 einen einmaligen positiven Effekt von 0,2 Mrd. € aufgrund des Kostenbeitrages des griechischen Staates zum freiwilligen Abfindungsprogramm.

### Breitband/Festnetz: EBIT.

Im ersten Quartal 2009 stieg das EBIT (Betriebsergebnis) um 31,6 Prozent auf 1,2 Mrd. € im Vergleich zur Vorjahresperiode aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung von OTE seit Februar 2009. Gegenläufig wirkten sich der rückläufige Ergebnisbeitrag von T-GK und Osteuropa sowie die erhöhten Abschreibungen von 0,1 Mrd. € auf das EBIT aus.

Das EBIT im Ausland enthält im ersten Quartal 2009 einen einmaligen positiven Effekt aufgrund des Kostenbeitrages des griechischen Staates zum freiwilligen Abfindungsprogramm.

### Breitband/Festnetz: Cash Capex.

Der Cash Capex stieg im ersten Quartal 2009 um 0,3 Mrd. € auf 0,9 Mrd. € im Vorjahresquartalsvergleich. Dieser Anstieg resultiert mit einem Anteil von knapp 0,1 Mrd. € aus der erstmaligen Vollkonsolidierung von OTE. Im Inland wurde im Wesentlichen in Übertragungswegeplattformen, neue Netzinfrastruktur und in das schnelle Breitbandnetz investiert.

### Breitband/Festnetz: Personal.

Insgesamt stieg die Zahl der Mitarbeiter im ersten Quartal 2009 aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung des Festnetzgeschäftes der OTE um rund 25 000 Vollzeitbeschäftigte gegenüber dem Ende des Jahres 2008 auf rund 121 000. Im Inland verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Zahl der Mitarbeiter zum Stichtag aufgrund des Personalabbaus um rund 6 500 Mitarbeiter. In Süd- und Osteuropa erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter zum Stichtag aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE Festnetzgesellschaften in Griechenland und Rumänien um rund 24 300. In Osteuropa konnte durch die Optimierung der Leistungsprozesse im Vergleich zum Vorjahresquartal Personal verringert werden.

# Systemgeschäft.

## Systemgeschäft: Wesentliche KPIs.

	31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.12.2008 %	31.3.2008	Veränd. 31.3.2009/ 31.3.2008 %
<b>Computing &amp; Desktop Services</b>					
Anzahl der betreuten Server (Stück)	53 536	56 734	(5,6)	41 026	30,5
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,50	1,51	(0,7)	1,45	3,4
<b>Systems Integration<sup>a</sup></b>					
Fakturierte Stunden <sup>b</sup> (Mio.)	2,6	10,7	n.a.	2,7	(3,7)
Utilization Rate <sup>c</sup> (%)	80,6	80,9	(0,3)p	80,0	0,6p

Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

<sup>a</sup> National: ohne Konsolidierungskreisveränderungen.

<sup>b</sup> Kumulierte Werte zum Stichtag.

<sup>c</sup> Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

## Geschäftsentwicklung.

Der Systemlösungsmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) ist im ersten Quartal des Jahres 2009 durch harten Wettbewerb geprägt, hinzu kommen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Der Auftragseingang liegt trotz erfreulicher Vertragsneuabschlüsse im ersten Quartal 2009 um 14,7 Prozent unter dem Vorjahresquartal, da im Vorjahr der Großauftrag Shell enthalten war. Zudem ist in einigen Branchen eine gewisse Zurückhaltung der Unternehmen in der aktuellen wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen. Umso erfreulicher ist es, dass T-Systems nennenswerte Großaufträge wie die mit Linde, REWE sowie den Ländern Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg im ersten Quartal 2009 gewinnen konnte.

## Systemgeschäft: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	2 106	2 200	(94)	(4,3)	9 343
Computing & Desktop Services	900	898	2	0,2	3 877
Systems Integration	400	423	(23)	(5,4)	1 741
Telecommunications	806	879	(73)	(8,3)	3 725
EBIT <sup>a</sup> (Betriebsergebnis)	11	483	(472)	(97,7)	81
EBIT-wirksame Sondereinflüsse <sup>a</sup>	(23)	467	(490)	n.a.	12
EBIT bereinigt <sup>a</sup>	34	16	18	n.a.	69
EBIT-Marge bereinigt <sup>a</sup> (%)	1,6	0,7			0,7
Abschreibungen	(177)	(188)	11	5,9	(781)
EBITDA <sup>b</sup>	188	671	(483)	(72,0)	862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>b</sup>	(23)	467	(490)	n.a.	36
EBITDA bereinigt <sup>b</sup>	211	204	7	3,4	826
EBITDA-Marge bereinigt <sup>b</sup> (%)	10,0	9,3			8,8
Cash Capex <sup>c</sup>	(161)	(134)	(27)	(20,1)	(823)
Anzahl Mitarbeiter <sup>d</sup>	44 449	46 554	(2 105)	(4,5)	46 095

Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segment Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

<sup>a</sup> Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis. Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>c</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>d</sup> Personal im Durchschnitt.

## Systemgeschäft: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des Segments Systemgeschäft lag im ersten Quartal des Jahres 2009 bei 2,1 Mrd. € und ging damit im Jahresvergleich um 4,3 Prozent zurück. Die externen Umsätze liegen nahezu auf Vorjahresniveau. Der internationale Umsatz stieg erneut um 6,4 Prozent und setzte somit die erfreuliche Entwicklung der Vorquartale fort. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf Verträge aus dem Jahr 2008 wie z. B. Shell und Old Mutual Group zurückzuführen. In Deutschland ging der Umsatz dagegen um 8,2 Prozent zurück. Der Rückgang beim Umsatz im Inland geht im Wesentlichen auf geringere konzerninterne Umsätze zurück, die um 12,4 Prozent fielen.

## Systemgeschäft: Außenumsatz.

Im Geschäft mit Kunden außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns erwirtschaftete T-Systems im ersten Quartal des Jahres 2009 einen Umsatz von 1,5 Mrd. € und liegt damit nahezu auf Vorjahresniveau. Der Bereich Computing & Desktop Services konnte erfreulicherweise um 5,4 Prozent ausgebaut werden, was im Wesentlichen auf die erfreuliche Entwicklung im Ausland, unter anderem durch den Vertrag mit Shell, zurückzuführen ist. Im Bereich Systems Integration konnten positive Auswirkungen der strategischen Partnerschaft mit Cognizant den preisbedingten Umsatzrückgang nicht kompensieren. Auch bei Telecommunications ist weiterhin ein Preisverfall im Sprach- und Datengeschäft zu verzeichnen.

## Systemgeschäft: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Quartal 2009 erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,2 Mrd. €. Im ersten Quartal des Vorjahres war der Erlös aus dem Verkauf der Rundfunk- und Mediensparte Media&Broadcast enthalten, dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,5 Mrd. €. Der rückläufige Umsatz wirkte sich nicht negativ im EBITDA aus, das bereinigte EBITDA ist um 3,4 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg resultierte aus dem erfolgreich gestarteten Effizienzprogramm und hat die Effekte aus dem Umsatzrückgang überkompensiert.

Die bereinigte EBITDA-Marge konnte auf 10 Prozent gesteigert werden und liegt damit deutlich über dem Vorjahresvergleichswert.

## Systemgeschäft: EBIT, bereinigtes EBIT.

Im Berichtszeitraum betrug das EBIT (Betriebsergebnis) 11 Mio. €. Im Vorjahresquartal ist der Erlös aus dem Verkauf der Rundfunk- und Mediensparte Media&Broadcast enthalten. Dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,5 Mrd. €.

Das bereinigte EBIT konnte gegenüber Vorjahr mit 34 Mio. € mehr als verdoppelt werden. Zudem wurde die EBIT-Marge deutlich gesteigert. Dies ist durch das laufende Effizienzprogramm der T-Systems begründet.

## Systemgeschäft: Cash Capex.

Der Cash Capex liegt mit 0,2 Mrd. € im Berichtszeitraum um 20,1 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der – bedingt durch neu gewonnene Deals – gestiegenen Investitionstätigkeit.

## Systemgeschäft: Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand von T-Systems sank um 2 105 auf 44 449 Mitarbeiter. Das entspricht einem Rückgang von 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Inland sank die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Vergleichszeitraum um 3 145 auf 25 823. Das entspricht einem Rückgang von 10,9 Prozent. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf das Personalabbauprogramm zurückzuführen. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 1 040 – ein Plus von 5,9 Prozent. Der wesentliche Grund liegt im Ausbau der Aktivitäten im Ausland, der Übernahme von Mitarbeitern im Zusammenhang mit Big Deals und im Ausbau der Nearshore-Kapazitäten.

## Konzernzentrale & Shared Services.

Das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services übernimmt für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören. Zu den Shared Services zählen insbesondere der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der unter anderem das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG in Deutschland steuert und bewirtschaftet, die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen sowie Vivento. Darüber hinaus umfasst das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services die Shared Services- und Headquarters-Funktionen der Magyar Telekom sowie seit Februar 2009 Teile der Shared Services-Funktionen der OTE.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, führte in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2009 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement kontinuierlich fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern verstärkt temporäre und dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an mit dem Ziel, den Einsatz der Personalkapazitäten weiter zu optimieren.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 31. März 2009 rund 8 400 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 400 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Durch die externe Beschäftigung zu marktüblichen Konditionen sollen die Personalkosten der eingesetzten Mitarbeiter teilweise refinanziert werden. Weitere rund 2 100 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 2 900 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im ersten Quartal 2009 übernahm Vivento insgesamt rund 1 100 Mitarbeiter aus dem Konzern. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 800 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive. Die Beschäftigungsquote lag auch in der Berichtsperiode auf hohem Niveau: Von den rund 8 100 Mitarbeitern (ohne Management) waren im ersten Quartal 2009 rund 77 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

### Konzernzentrale & Shared Services: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	878	884	(6)	(0,7)	3 573
EBIT (Betriebsergebnis)	(269)	(277)	8	2,9	(1 198)
EBIT-Marge (%)	(30,6)	(31,3)			(33,5)
Abschreibungen	(283)	(177)	(106)	(59,9)	(831)
EBITDA <sup>a</sup>	14	(100)	114	n.a.	(367)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse <sup>a</sup>	(6)	(75)	69	92,0	(336)
EBITDA bereinigt <sup>a</sup>	20	(25)	45	n.a.	(31)
EBITDA-Marge bereinigt <sup>a</sup> (%)	2,3	(2,8)			(0,9)
Cash Capex <sup>b</sup>	(108)	(103)	(5)	(4,9)	(435)
Anzahl Mitarbeiter <sup>c</sup>	19 062	23 737	(4 675)	(19,7)	22 808
davon: Vivento <sup>d</sup>	8 400	8 400	-	-	8 200

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services.

<sup>a</sup> Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 62ff.

<sup>b</sup> Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

<sup>c</sup> Personal im Durchschnitt.

<sup>d</sup> Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

## Konzernzentrale & Shared Services: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services lag im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2009 auf dem Niveau des ersten Quartals 2008. Ein positiver Einfluss auf den Gesamtumsatz resultierte aus der Abrechnung von Buchhaltungsleistungen an die operativen Segmente durch die zum 1. April 2008 gegründete Deutsche Telekom Accounting GmbH. Demgegenüber wirkten sich die Flächenoptimierungen seitens der operativen Segmente und damit verbunden geringeren Umsätzen aus Vermietungen negativ auf den Gesamtumsatz aus.

## Konzernzentrale & Shared Services: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verbesserte sich das bereinigte EBITDA des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2008. Diese positive Entwicklung ist geprägt durch einen Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Gemindert wurde die EBITDA-Verbesserung im Wesentlichen durch die Flächenoptimierungen der operativen Segmente insbesondere für Technikflächen. Die Sondereinflüsse beliefen sich im Berichtszeitraum auf minus 6 Mio. €. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres betragen die Sondereinflüsse minus 75 Mio. € und umfassten im Wesentlichen die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Call-Center-Standorten.

## Konzernzentrale & Shared Services: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) verbesserte sich leicht gegenüber dem Vergleichszeitraum um 8 Mio. €. Positive Einflussfaktoren waren die Verringerung der EBITDA-belastenden Sondereinflüsse sowie das verbesserte bereinigte EBITDA. Belastend wirkte sich demgegenüber der Anstieg der Abschreibungen aus, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom betreffen.

## Konzernzentrale & Shared Services: Personal.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag in der Berichtsperiode bei 19 062. Die Hauptursache für den Rückgang von 4 675 Mitarbeiter im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres 2008 war der Verkauf der DeTelimmobilien. Gegenläufig wirkte die Zusammenführung der bisher in den operativen Segmenten organisierten Buchhaltungsaufgaben zur Deutsche Telekom Accounting GmbH.

# Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen neuen Risiko- und Chancenaspekte gegenüber dem Geschäftsbericht 2008 der Deutschen Telekom AG erläutert.

## Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

- Auch wenn sich die Intensität und Dauer der Wirtschaftskrise heute nicht exakt vorhersagen lässt, sind negative Auswirkungen auf Absatzzahlen, Umsatz und Ergebnis der Deutschen Telekom nicht auszuschließen. Im Mobilfunkbereich sehen wir Risiken z. B. hinsichtlich Neukundengewinnung sowie geringerer Roaming- und Visitorenumsätze als Folge der schwächeren Reisetätigkeit. Dazu gehört ferner eine mögliche Änderung des Nutzungsverhaltens zu unseren Produkten und Diensten, z. B. durch eine limitorientierte Nutzung von Inklusiv-Paketen, den Kauf von Flatrates bzw. preiswerteren Endgeräten. Auch für den Festnetzbereich besteht das Risiko, dass eine erhöhte Preissensitivität sich negativ auf operative Ziele auswirkt. Der Markt für Systemlösungen ist durch sinkende IT-Budgets geprägt, die zu Investitionsverzögerungen bzw. weiteren Margenreduktionen im Projektgeschäft führen können.

## Finanzmarktkrise.

- Durch die Finanzmarktkrise existieren mit Ausnahme von Süd- und Osteuropa augenblicklich keine wesentlichen unmittelbaren Risiken für die Deutsche Telekom, da Geldanlagen momentan nur sehr kurzfristig und bei einem diversifizierten Kontrahentenkreis getätigt werden. Risikobehaftete Geldanlagen von Tochtergesellschaften in Süd- und Osteuropa bestehen aufgrund von Transferbeschränkungen bzw. Gesellschafterbeschlüssen. Im Zuge der Konsolidierung von OTE wurden Geldanlagen in Höhe von rund 1,5 Mrd. € insbesondere bei diversen griechischen Banken übernommen. Hierdurch ist der Konzern neuen Anlagerisiken ausgesetzt. Zum Teil wurden Geldanlagen der OTE bereits in Staatsanleihen erster Bonität umgeschichtet. Neben den im Lagebericht 2008 aufgeführten mittelbaren Risiken hinsichtlich der Prolongation bilateraler Linien besteht wegen der nach wie vor angespannten Situation an den internationalen Finanzmärkten Ungewissheit, über welche Zeiträume die Fremdkapitalmärkte für Neuemissionen verfügbar sind. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Märkte auch über einen längeren Zeitraum keine Anleiheemissionen zulassen. Die Risikoauflage für Neuemissionen sind weiterhin auf hohem Niveau.

## Klage Verschmelzung T-Online.

- Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt am Main in einem Spruchverfahren zu beantragen. Am 13. März 2009 hat das Gericht entschieden, dass das Umtauschverhältnis für die T-Online Aktien nicht angemessen gewesen sei und eine zusätzliche Zahlung von 1,15 € pro Aktie für angemessen erachtet. Die Entscheidung ist nicht rechtskräftig. Die Deutsche Telekom hat gegen die Entscheidung fristgerecht Beschwerde eingelegt.

## EU Regulierungsbehörde.

- Die Europäische Union diskutiert mit den nationalen Regulierungsbehörden Möglichkeiten, ihre Eingriffsmöglichkeiten zu erweitern. Vor diesem Hintergrund werden derzeit Details einer neuen EU-Telekommunikationsaufsichtsbehörde verhandelt. Die finale Ausgestaltung dieser Behörde ist noch nicht beschlossen. Es besteht das Risiko, dass diese Kompromisslösung einen stärkeren Einfluss auf nationale Regulierungsentscheidungen haben wird.

Für weitere Ausführungen zur Risiko- und Chancensituation wird auf die üblichen im Lagebericht zum 31. Dezember 2008 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risiken und Chancen hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes verwiesen.

# Ausblick.

## Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (31. März 2009).

### Konzern.

#### Deutsche Telekom konkretisiert neue Struktur.

- Am 29. April 2009 hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG der stärkeren regionalen und integrierten Aufstellung der Deutschen Telekom für die Neustrukturierung des Deutschlandgeschäftes zugestimmt. Mit der Neustrukturierung des Deutschlandgeschäftes setzt die Deutsche Telekom jetzt den Weg fort, den sie im Herbst 2006 mit dem integrierten Vertrieb und Kundenservice in Deutschland eingeschlagen hat. Die neue Struktur soll – vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre und der Finanzbehörden – in zwei Schritten erreicht werden:
  - Die T-Mobile International AG soll auf die Deutsche Telekom AG verschmolzen werden. Die T-Mobile Deutschland GmbH wird damit direkte Tochter der Deutschen Telekom AG.
  - Anschließend sollen die beiden Einheiten T-Home und T-Mobile Deutschland GmbH in einer Gesellschaft zusammengeführt werden, die eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Telekom AG sein wird.
- Noch in diesem Jahr soll eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, um die Zustimmung der Aktionäre einzuholen. Anschließend soll die neue Struktur zeitnah umgesetzt werden. Die drei Servicegesellschaften (Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH) sowie die Telekom Shop Gesellschaft mbH sollen 100-prozentige Töchter der neuen Gesellschaft für das Deutschlandgeschäft werden.
- Bereits im Februar 2009 hatte der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG der Zusammenlegung des Süd- und Osteuropa Geschäft in einem eigenen Vorstandsressort zugestimmt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einrichtung des COO-Ressorts (Chief Operating Officer), in dem die Funktionen Produkte und Innovation, IT und Technik sowie Einkauf gebündelt werden.

#### Emissionen nach dem Quartalsende.

- Am 22. April 2009 hat die Deutsche Telekom AG eine Medium Term Note in Höhe von 400 Mio. CHF begeben. Die fünfjährige Anleihe ist mit einem Kupon von 3,75 Prozent ausgestattet. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. am 9. April 2009 eine Medium Term Note in Höhe von 700 Mio. GBP mit einer Laufzeit von 13 Jahren emittiert. Diese Anleihe ist mit einem Kupon in Höhe von 6,5 Prozent versehen.

#### Fitch ändert Rating der Deutschen Telekom.

- Am 23. April 2009 hat Fitch Ratings das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom von A- auf BBB+ herabgestuft. Der Ausblick wurde von negativ auf stabil verändert. Das Kurzfrist-Rating wurde mit F-2 bestätigt.

#### Regulierungsverfügung Bundesnetzagentur zu Interconnection-Leistungen und nationalen Festnetzverbindungen.

- Die Bundesnetzagentur hat am 22. April 2009 zwei Regulierungsverfügungen zu Interconnection- und Retail-Verbindungen veröffentlicht. Die Deutsche Telekom ist weiterhin zur Durchleitung von Verbindungen durch ihr Netz zum Zwecke der Anrufterminierung in ihrem Netz verpflichtet. Des Weiteren muss die Deutsche Telekom die Zuführung von Verbindungen aus ihrem Netz zu Netzen der Wettbewerber gewährleisten, insbesondere, um Call-by-Call und Preselection sowie das Erreichen von Mehrwertdiensternummern in alternativen Netzen zu ermöglichen. Erstmals wird auch die Terminierung und Zuführung zu All IP-Anschlüssen der ex-ante Regulierung unterliegen. Ebenfalls erstmalig reguliert ist die Terminierung zu nicht-geografischen Rufnummern (032Gasse) sowie zu Rufnummern, die an Mobilfunkanschlüsse weitergeleitet werden. Dereguliert werden im Vorleistungsbereich Transitleistungen zwischen verschiedenen Netzen und im Endkundenbereich nationale Festnetzverbindungen.

### Mobilfunk Europa.

#### International Roaming.

- Die Europäische Kommission drängt darauf, die bestehende Regulierung für International Roaming zu erweitern und insbesondere deren Gültigkeit zu verlängern (zusätzlich zu den weiter abgesenkten Kappungsgrenzen bei Sprache, Einführung verkürzter Taktungsintervalle sowie zusätzlicher Kappungsgrenzen bei SMS und Daten). Dem haben der Ministerrat und das Europäische Parlament Ende März 2009 grundsätzlich zugestimmt. Eine förmliche Verabschiedung durch das EU-Parlament erfolgte am 22. April 2009, die finale Verabschiedung durch den Ministerrat ist für den Juni 2009 vorgesehen. Durch die erweiterte Regulierung für International Roaming sind erhebliche Umsatzverluste im Mobilfunkbereich zu erwarten.

### **T-Mobile wird weiter den Fokus ihrer Aktivitäten auf innovative Produkte und Dienstleistungen legen.**

- T-Mobile wird auch im Laufe des nächsten Quartals ihre Führungsrolle als innovativer Anbieter auf dem mobilen Datenmarkt unterstreichen. Mit der Einführung der neuesten Version der mobilen Internetservice-Plattform web'n'walk können Nutzer in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien voraussichtlich ab dem zweiten Quartal 2009 über so genannte Widgets – kleine Webanwendungen auf dem Homescreen des Mobilfunkgeräts – bequem auf ihre persönlichen Lieblingsdienste wie z. B. Facebook zugreifen. Mit der neuen web'n'walk-Plattform stehen Widgets von vielen der beliebtesten Web-Marken, die auf offenen Internetstandards entwickelt wurden, auf einer ganzen Reihe zusätzlicher Handys für T-Mobile Kunden zur Verfügung.
- Die Produktpalette innovativer Smartphones wird ab Mitte des Jahres 2009 um das T-Mobile MDA Compact V und das T-Mobile MDA Vario V ergänzt, die die neuesten Touchscreen-Funktionen und neue web'n'walk-Services enthalten, sowie um das exklusive LG GT 500. T-Mobile und Samsung setzen in diesem Jahr ihre Zusammenarbeit weiter fort. Daraus resultierend wird T-Mobile zunächst das Touchscreen-Handy Samsung S8300 einführen, gefolgt von den Modellen Samsung S7350 und S6700. Weitere Initiativen werden die Partner zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgeben. Außerdem wird T-Mobile mit dem T-Mobile Vairy Touch einem großen Kundenkreis die Touchscreentechnik zur Verfügung stellen. Mit dem neuen Nokia 1662 wird exklusives Design auch als Prepaid-Angebot erhältlich sein. Im Laufe des Jahres 2009 wird T-Mobile zudem weitere Android-basierte Handys auf den Markt bringen.
- T-Mobile hat zur Entwicklung und zum Ausbau des Marktes für Mini-Notebooks in Europa erheblich beigetragen. Das 1 €-Angebot für Mini-Notebooks fand in allen T-Mobile Märkten großen Anklang. Seit April 2009 bietet T-Mobile das Compaq Mini-Notebook aus der 700er-Serie von HP in den Niederlanden und Deutschland an.

### **T-Mobile Netherlands stärkt ihre Marktposition durch eine weitere MVNO Partnerschaft.**

- T-Mobile Netherlands hat mit Tele2 eine Partnerschaft zur Nutzung des T-Mobile Mobilfunknetzes unterzeichnet. Tele2 wird noch in diesem Jahr seinen Sprach- und Datenverkehr über das T-Mobile Mobilfunknetz leiten. T-Mobile Netherlands wird somit mehr als 450 000 zusätzliche Mobilfunkteilnehmer mit ihren hervorragenden Netzleistungen versorgen.

## **Mobilfunk USA.**

### **T-Mobile USA gibt Startschuss für neuen 3G-fähigen Sidekick LX™.**

- T-Mobile USA bringt den neuesten 3G-fähigen T-Mobile® Sidekick LX™ auf den Markt, der sich durch höhere Datenübertragungsraten und verbesserten mobilen Zugang zu den beliebten sozialen Netzwerken auszeichnet. Der Sidekick LX™ verfügt außerdem über eine verbesserte Videofunktionalität und bietet jetzt auch Live Search für GPS.

## **Breitband/Festnetz.**

### **Die Deutsche Telekom öffnet ihr VDSL-Netz für Wettbewerber mit innovativem Vorleistungsangebot.**

- Freiwillig und ohne regulatorische Vorgaben öffnet die Deutsche Telekom ihr VDSL-Netz für Wettbewerber und bietet ein Vorleistungsangebot für ein VDSL Double Play-Angebot. Gemeinsam mit den Wettbewerbern möchte das führende deutsche Telekommunikationsunternehmen den Markt mit schnellen Internetzugängen entwickeln. Das neue Vorleistungsangebot hat einen „Erfolgsfaktor“ integriert: Mit steigender Marktpenetration sinkt der Vorleistungspreis. Das heißt, jeder neue Kunde, der von einem Wettbewerber oder der Deutschen Telekom gewonnen werden kann, führt dazu, dass der Vorleistungspreis sinkt. Mit diesem innovativen Preismodell werden die Chancen und Risiken gerecht verteilt. Ab dem Sommer 2009 erweitert T-Home das Breitbandproduktportfolio um ein VDSL Double Play-Angebot.

### **Mieten statt kaufen.**

- Die Deutsche Telekom beabsichtigt die Internetnutzung für Kunden noch komfortabler zu gestalten. Eine Funktionsgarantie und Serviceleistungen wie Fernwartung und Software-Updates sorgen dafür, dass der Anschluss immer auf dem aktuellsten technischen Stand ist. Auch der Media Receiver MR 300 für den IPTV-Empfang per Entertain wird im Rahmen des Angebotes zur Verfügung gestellt. Das neue Servicepaket ist eine Reaktion auf die geänderten Bedürfnisse der Kunden, denn die demografische Basis der DSL-Kunden wird immer breiter. Während technische Neuerungen in immer kürzeren Abständen aufeinander folgen, wollen z. B. immer mehr ältere und weniger technik-affine Kunden das Internet nutzen. Ihnen erspart das neue Servicepaket nicht nur hohe Anschaffungskosten, sie profitieren auch von umfangreichen Serviceleistungen. Dazu gehören ebenso die Fernwartung der Hardware wie Software-Updates und eine lebenslange Gewährleistung auf die Geräte.

### **Alcatel-Lucent und T-Systems schließen neuen Rahmenvertrag.**

- T-Systems und Alcatel-Lucent stellen ihre Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage: Die beiden Unternehmen schlossen einen international gültigen Rahmenvertrag über die Bereitstellung von konvergenten Kommunikationslösungen aus dem Portfolio von Alcatel-Lucent für die Großkunden von T-Systems und die Geschäftskunden der Deutschen Telekom. Damit wird es für T-Systems und für die Geschäftskundensparte der Deutschen Telekom noch einfacher, ihre Kunden mit bewährten IP-Lösungen für Sprach- und Datenübertragung zu versorgen. Dazu gehört z. B. neben den TK-Anlagen Octopus Open und Octopus EP auch das ausgedehnte LAN-Portfolio. Durch den Rahmenvertrag erhalten alle Bereiche des Konzerns, inklusive der Auslandsniederlassungen, weltweit die Möglichkeit des direkten Zugriffs auf die Enterprise-Lösungen von Alcatel-Lucent. Die Auslandsniederlassungen können zudem vom Managed-Services-Angebot der Alcatel-Lucent profitieren.

## **Systemgeschäft.**

### **Internationales Neugeschäft im dreistelligen Millionenbereich: T-Systems punktet weltweit mit Großaufträgen.**

- Die Großkundensparte der Deutschen Telekom brachte im April 2009 internationales Neugeschäft mit einem Gesamtvolumen im dreistelligen Millionenbereich zum Abschluss. Die Schweizer Unternehmen Interroll Gruppe und die The Nuance Group haben sich für dynamische SAP-Services von T-Systems entschieden. Interroll ist Weltmarktführer für Stückgutförderung, Logistik und Automation und schafft damit notwendigen Freiraum für seine Produktion in 28 Firmen weltweit. Die rund 400 Shops der The Nuance Group in 60 Flughäfen greifen weltweit und aus unterschiedlichen Zeitzonen ebenfalls auf eine neu implementierte SAP-Umgebung zu. In Österreich wurde mit dem Ziegelproduzenten Wienerberger ein neuer Outsourcing-Vertrag für dynamische SAP-Leistungen in 26 Ländern beschlossen. Bellco, der italienische Hersteller von biomedizinischen Produkten, beauftragt die Telekom-Tochter mit dem Betrieb seiner Informations- und Kommunikationstechnik für die nächsten drei Jahre. Mexikos größte Entwicklungsbank Banobras beauftragt T-Systems mit dem Betrieb ihrer Informations- und Kommunikationstechnik für die nächsten 5 Jahre. T-Systems integriert unter anderem die Infrastruktur und Anwendungen von Banobras in das T-Systems eigene mexikanische Rechenzentrum in Puebla. In Deutschland modernisiert T-Systems auch das bundesweite Daten- und zukünftige Sprachnetz der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik (GaVI). Zu den Kunden der GaVI, dem Informations- und Kommunikationsdienstleister für öffentlich-rechtliche Versicherungen, zählen unter anderem die Versicherungskammer Bayern, die SV Sparkassenversicherung und die Provinzial NordWest. T-Systems und Deutsche Post IT Services GmbH, eine Gesellschaft innerhalb des Konzerns Deutsche Post World Net, haben einen Dreijahresvertrag über IT-Leistungen abgeschlossen.

## Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.<sup>4</sup>

### Markterwartung.

Die erwartete schwierige konjunkturelle Situation in den in- und ausländischen Märkten kann die Unternehmen weltweit verstärkt zu Sparmaßnahmen zwingen, für das Geschäft mit den Groß- und Geschäftskunden können in den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie Auswirkungen eintreten. Während im Privatkundengeschäft in Deutschland aktuell kaum Zurückhaltung bei den Ausgaben für Telekommunikationsdienste zu beobachten ist, führt die konjunkturelle Krise in den USA und in weiten Teilen Europas im Mobilfunkmarkt zu spürbaren Rückgängen. Die wesentlichen Absatzmärkte der Deutschen Telekom werden ferner von einem harten Wettbewerb und einem sich fortsetzenden Preisverfall geprägt sein.

### Die Deutsche Telekom ist gut aufgestellt.

Die Deutsche Telekom wird weiterhin konsequent ihre strategischen Handlungsfelder – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, Mobilisierung des Internets und Aufbau netzzentrierter ICT – verfolgen. Damit will die Deutsche Telekom langfristig das Ziel verwirklichen, zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Trotz der Turbulenzen auf den Finanzmärkten konnte die Deutsche Telekom bis einschließlich April Bonds in Höhe von 3 Mrd. € emittieren sowie Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. € platzieren und damit bereits einen wesentlichen Teil ihres Refinanzierungsbedarfs des Jahres 2009 langfristig decken. Sollten die Anleihemärkte im Jahresverlauf wider Erwarten keine weiteren Emissionen aufnehmen, könnte der verbleibende Kapitalbedarf jedoch über die bereitstehende Liquiditätsreserve gedeckt werden. Die Voraussetzungen sind also erfüllt, trotz des erwarteten schwierigen Umfelds die finanziellen Ziele der Deutschen Telekom – einen nachhaltig starken Cash-Flow sowie die Ausschüttung einer attraktiven Dividende – abzusichern. Diese Entwicklung soll auch durch die konsequente Weiterverfolgung von Kostensenkungsmaßnahmen unterstützt werden. Soweit dies Maßnahmen der Anpassung der Personalstruktur impliziert, erfolgt der ggf. dafür erforderliche

Personalabbau vorrangig über den Einsatz sozialverträglicher und freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand. Darüber hinaus können im Rahmen der weiteren Internationalisierung der Deutschen Telekom auch sinnvolle Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten in Betracht kommen. Aber auch Engagements außerhalb der Märkte, in denen die Deutsche Telekom derzeit agiert, sind denkbar, um internationale Größenvorteile und Synergien zu nutzen.

### Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation in den einzelnen operativen Segmenten strebt die Deutsche Telekom für den Gesamtkonzern ein weiterhin positives Ergebnis an.

### Mobilfunk Europa.

Für das operative Segment Mobilfunk Europa erwartet die Deutsche Telekom weiterhin ein Wachstum der Kundenzahlen. Ein wichtiger Wachstumstreiber ist das Angebot innovativer Datendienste, besonders die Weiterentwicklung des web'n'walk-Angebots mit neuen Mobilfunkendgeräten und attraktiven Tarifen. Ferner entwickelt die Deutsche Telekom im Zuge der Connected Life and Work Strategie wichtige Innovationen und Anwendungen für die Zukunft, die ein Zusammenwachsen von Festnetz, Internet und Mobilfunk fördern werden. In einem ersten Schritt ermöglicht Connected Life and Work, dass mit allen Endgeräten (Mobiltelefon, PC, TV) auf eine einzelne persönliche Datenbank zugegriffen werden kann. E-Mails, persönliche Kontakte, Musik, Daten etc. können zentral verwaltet und von überall genutzt werden. Ferner kann der Kunde auf Community-Dienste zur optimalen Telefonnutzung und auf personalisierte Dienste zurückgreifen.

Die durch den Anteilserwerb an der OTE erzielte Präsenz auf weiteren südosteuropäischen Mobilfunkwachstumsmärkten eröffnet zusätzliche Potentiale für einen nachhaltigen Umsatz-, Ergebnis- und Teilnehmeranstieg. Initiativen zur Kosteneinsparung und neue web'n'walk-Angebote sichern die Ergebnis-

<sup>4</sup> Der Ausblick – insbesondere die folgenden Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung – enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2009 und 2010. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veränderungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

entwicklung und stützen damit die Position der Deutschen Telekom. In Großbritannien treiben T-Mobile UK und der Wettbewerber 3 UK die gemeinsame Nutzung ihrer GSM/UMTS-Netze weiter voran, um auf diese Weise Kosten einzusparen und gleichzeitig einen größeren Teil der Bevölkerung mit 3G-Mobilfunkleistungen versorgen zu können. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom im operativen Segment Mobilfunk Europa einem angespannten makroökonomischen Umfeld und einem harten Wettbewerb ausgesetzt. Regulierungsentscheidungen und Wechselkursrisiken können die Umsätze und Ergebnisse auf Euro-Basis ebenfalls negativ beeinflussen. Investitionsschwerpunkte in Europa werden sowohl Qualitätsverbesserungen der GSM-Netze als auch der weitere Ausbau der UMTS-Netze sein. Des Weiteren testete T-Mobile als weltweit erster Netzbetreiber erfolgreich den technischen Standard Long Term Evolution als eine der möglichen Zukunftstechnologien für zukünftige Mobilfunknetze.

## Mobilfunk USA.

Sofern die Wechselkurse aus heutiger Sicht in etwa stabil bleiben, kann für das operative Segment Mobilfunk USA im Jahr 2009 mit Zuwächsen bei Gesamtumsatz und EBITDA auf Eurobasis gerechnet werden.

Die Investitionen des operativen Segments Mobilfunk USA werden auch weiterhin schwerpunktmäßig auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung sowie den weiteren Ausbau des 3G-Netzes abzielen.

## Breitband/Festnetz.

Im Breitband- und Festnetzgeschäft wird die Deutsche Telekom ihre Marktführerschaft verteidigen, wenngleich das traditionelle Anschlussgeschäft auch künftig durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste geprägt sein wird. Die Deutsche Telekom begegnet diesen Marktanteilsverlusten mit der Qualitäts- und Service-Offensive, durch die das operative Segment Breitband/Festnetz seinen Fokus auch 2009 auf die Marktführerschaft im Breitbandgeschäft sowie die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang ausrichtet. Hinzu kommt die konsequente Ausrichtung auf Wachstumsthemen mit neuen Produkten, wie z. B. die Einführung eines innovativen IP-Anschlusses für Privatkunden in der zweiten Jahreshälfte 2009, der den Kunden zusätzliche Funktionen wie etwa Videotelefonie bietet.

Eines der wichtigsten Ziele in 2009 ist die weitere Erschließung des Massenmarkts mit den Entertain-Produkten. Dieses Ziel soll durch die Kombination von einem schnellen DSL-Anschluss und attraktiven Inhalten und Leistungsmerkmalen erreicht werden. Darin enthalten sind leistungsstarke Pakete mit Fernsehen über DSL sowie Festnetzanschlüsse mit Flatrates.

Um auch die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, wird die Deutsche Telekom den Umbau ihrer Netze, Prozesse und Strukturen zur Steigerung der Qualität und Verbesserung der Kostenbasis fortführen.

Unter den zugrunde liegenden Annahmen erwartet die Deutsche Telekom eine mittelfristige Verlangsamung des rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrends für das operative Segment Breitband/Festnetz auf vergleichbarer Basis.

## Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Systemlösungen für die Großkunden. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden – multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Zudem bietet T-Systems ihren Kunden global Systemintegrationsleistungen mit ausgewiesenem Industrie-Know How wie das Beispiel Automobilindustrie zeigt. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. International zeigt sich durch die weiter zunehmende Globalisierung der Unternehmen insgesamt eine steigende Nachfrage im internationalen ICT-Markt, den T-Systems adressiert. Die initiierten Kostensenkungsmaßnahmen zeigen bereits erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt.

Für das operative Segment wird aufgrund der negativen Auswirkungen der Finanzkrise und des damit verbundenen Preisdrucks im Jahr 2009 eine Umsatzentwicklung leicht unter dem Vorjahresniveau erwartet. Die Ergebnisentwicklung wird unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen auf Vorjahresniveau, ggf. leicht darüber, erwartet.

## Konzernzentrale & Shared Services.

Das Ergebnis der Konzernzentrale & Shared Services wird vor allem durch die Entwicklung von Vivento negativ beeinflusst, im Wesentlichen durch die Maßnahmen zur Akquisition von Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor. Ferner ergeben sich Belastungen in den Shared Services vorwiegend durch die Optimierung und Zentralisierung von Funktionen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung für den Konzern.

# Konzern-Zwischenabschluss.

## Konzern-Bilanz.

	31.3.2009 Mio. €	31.12.2008 <sup>a</sup> Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2008 <sup>a</sup> Mio. €
<b>Aktiva</b>					
Kurzfristige Vermögenswerte	18 741	15 431	3 310	21,5	15 948
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4 113	3 026	1 087	35,9	2 271
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	8 139	7 393	746	10,1	7 130
Ertragsteuerforderungen	177	273	(96)	(35,2)	188
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 809	1 692	117	6,9	2 440
Vorräte	1 543	1 294	249	19,2	1 243
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	530	434	96	22,1	632
Übrige Vermögenswerte	2 430	1 319	1 111	84,2	2 044
Langfristige Vermögenswerte	115 023	107 709	7 314	6,8	102 421
Immaterielle Vermögenswerte	57 808	53 927	3 881	7,2	53 428
Sachanlagen	48 231	41 559	6 672	16,1	41 298
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	146	3 557	(3 411)	(95,9)	121
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 078	1 863	215	11,5	820
Aktive latente Steuern	6 150	6 234	(84)	(1,3)	6 253
Übrige Vermögenswerte	610	569	41	7,2	501
<b>Bilanzsumme</b>	<b>133 764</b>	<b>123 140</b>	<b>10 624</b>	<b>8,6</b>	<b>118 369</b>
<b>Passiva</b>					
Kurzfristige Schulden	25 279	24 242	1 037	4,3	21 545
Finanzielle Verbindlichkeiten	9 827	9 584	243	2,5	8 366
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	7 155	7 073	82	1,2	5 750
Ertragsteuerverbindlichkeiten	469	585	(116)	(19,8)	455
Sonstige Rückstellungen	3 491	3 437	54	1,6	3 173
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	22	95	(73)	(76,8)	32
Übrige Schulden	4 315	3 468	847	24,4	3 769
Langfristige Schulden	63 327	55 786	7 541	13,5	52 287
Finanzielle Verbindlichkeiten	43 285	37 010	6 275	17,0	34 141
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	5 831	5 157	674	13,1	5 365
Sonstige Rückstellungen	2 855	3 304	(449)	(13,6)	3 596
Passive latente Steuern	7 893	7 108	785	11,0	6 398
Übrige Schulden	3 463	3 207	256	8,0	2 787
Schulden	88 606	80 028	8 578	10,7	73 832
Eigenkapital	45 158	43 112	2 046	4,7	44 537
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	0	0,0	11 165
Kapitalrücklage	51 526	51 526	0	0,0	51 525
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(17 255)	(18 761)	1 506	8,0	(15 611)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(5 232)	(5 411)	179	3,3	(6 750)
Konzern(fehlbetrag)/-überschuss	(1 124)	1 483	(2 607)	n.a.	924
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	39 075	39 997	(922)	(2,3)	41 248
Anteile anderer Gesellschafter	6 083	3 115	2 968	95,3	3 289
<b>Bilanzsumme</b>	<b>133 764</b>	<b>123 140</b>	<b>10 624</b>	<b>8,6</b>	<b>118 369</b>

<sup>a</sup> Vergleichsperioden angepasst. Ausweisänderung von derivativen Finanzinstrumenten. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>15 902</b>	<b>14 978</b>	<b>924</b>	<b>6,2</b>	<b>61 666</b>
Umsatzkosten	(8 906)	(8 322)	(584)	(7,0)	(34 592)
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>6 996</b>	<b>6 656</b>	<b>340</b>	<b>5,1</b>	<b>27 074</b>
Vertriebskosten	(3 996)	(3 709)	(287)	(7,7)	(15 952)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 136)	(1 103)	(33)	(3,0)	(4 821)
Sonstige betriebliche Erträge	387	755	(368)	(48,7)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 007)	(301)	(1 706)	n.a.	(1 232)
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>244</b>	<b>2 298</b>	<b>(2 054)</b>	<b>(89,4)</b>	<b>7 040</b>
Zinsergebnis	(632)	(572)	(60)	(10,5)	(2 487)
Zinserträge	100	71	29	40,8	408
Zinsaufwendungen	(732)	(643)	(89)	(13,8)	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	5	11	(6)	(54,5)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(115)	(116)	1	0,9	(713)
<b>Finanzergebnis</b>	<b>(742)</b>	<b>(677)</b>	<b>(65)</b>	<b>(9,6)</b>	<b>(3 588)</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>(498)</b>	<b>1 621</b>	<b>(2 119)</b>	<b>n.a.</b>	<b>3 452</b>
Ertragsteuern	(426)	(562)	136	24,2	(1 428)
<b>Verlust (-)/Überschuss (+)</b>	<b>(924)</b>	<b>1 059</b>	<b>(1 983)</b>	<b>n.a.</b>	<b>2 024</b>
<b>Zurechnung des Verlustes/Überschusses an die</b>	<b>(924)</b>	<b>1 059</b>	<b>(1 983)</b>	<b>n.a.</b>	<b>2 024</b>
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzern(fehlbetrag)/-überschuss)	(1 124)	924	(2 048)	n.a.	1 483
Minderheitsanteile	200	135	65	48,1	541

## Ergebnis je Aktie.

	Q1 2009	Q1 2008	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2008
Ergebnis je Aktie/ADS					
unverwässert (€)	(0,26)	0,21	(0,47)	n.a.	0,34
verwässert (€)	(0,26)	0,21	(0,47)	n.a.	0,34

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
<b>Verlust (-)/Überschuss (+)</b>	<b>(924)</b>	<b>1 059</b>	<b>(1 983)</b>	<b>n.a.</b>	<b>2 024</b>
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	0	0	0	-	227
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(33)	0	(33)	n.a.	0
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	172	(1 708)	1 880	n.a.	(352)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten					
Erfolgsneutrale Änderung	(3)	1	(4)	n.a.	1
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	-	0
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen					
Erfolgsneutrale Änderung	(75)	(80)	5	6,3	60
Erfolgswirksame Änderung	61	(9)	70	n.a.	(101)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	11	0	11	n.a.	(8)
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	3	28	(25)	(89,3)	(53)
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>136</b>	<b>(1 768)</b>	<b>1 904</b>	<b>n.a.</b>	<b>(226)</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>(788)</b>	<b>(709)</b>	<b>(79)</b>	<b>(11,1)</b>	<b>1 798</b>
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die					
Eigentümer des Mutterunternehmens	(788)	(709)	(79)	(11,1)	1 798
Minderheitsanteile	(922)	(883)	(39)	(4,4)	1 251
	134	174	(40)	(23,0)	547

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

## Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzernergebnis
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Stand zum 1. Januar 2008</b>	<b>11 165</b>	<b>51 524</b>	<b>(16 218)</b>	<b>571</b>
Gewinnvortrag			571	(571)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Gesamtergebnis				924
Transfer in Gewinnrücklagen			36	
<b>Stand zum 31. März 2008</b>	<b>11 165</b>	<b>51 525</b>	<b>(15 611)</b>	<b>924</b>
<b>Stand zum 1. Januar 2009</b>	<b>11 165</b>	<b>51 526</b>	<b>(18 761)</b>	<b>1 483</b>
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung				
Gesamtergebnis				(1 124)
Transfer in Gewinnrücklagen			23	
<b>Stand zum 31.3.2009</b>	<b>11 165</b>	<b>51 526</b>	<b>(17 255)</b>	<b>(1 124)</b>

## Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe

Minder-  
heitsanteileGesamt  
Konzern-  
Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						Eigene Anteile			
Währungs- umrechnung ausländischer Tochterunter- nehmen Mio. €	Neubewertungs- rücklagen Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Latente Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>(5 999)</b>	<b>308</b>	<b>2</b>	<b>1 126</b>	<b>0</b>	<b>(344)</b>	<b>(5)</b>	<b>42 130</b>	<b>3 115</b>	<b>45 245</b>
							0		0
							1		1
(1 747)		1	(89)		28		(883)	174	(709)
	(36)						0		0
<b>(7 746)</b>	<b>272</b>	<b>3</b>	<b>1 037</b>	<b>0</b>	<b>(316)</b>	<b>(5)</b>	<b>41 248</b>	<b>3 289</b>	<b>44 537</b>
<b>(6 356)</b>	<b>202</b>	<b>3</b>	<b>1 085</b>	<b>(11)</b>	<b>(334)</b>	<b>(5)</b>	<b>39 997</b>	<b>3 115</b>	<b>43 112</b>
							0	2 907	2 907
							0	0	0
							0	(73)	(73)
237	(33)	(2)	(14)	11	3		(922)	134	(788)
	(23)						0		0
<b>(6 119)</b>	<b>146</b>	<b>1</b>	<b>1 071</b>	<b>0</b>	<b>(331)</b>	<b>(5)</b>	<b>39 075</b>	<b>6 083</b>	<b>45 158</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
<b>Verlust (-)/Überschuss (+)</b>	<b>(924)</b>	<b>1 059</b>	<b>2 024</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4 698	2 657	10 975
Ertragsteueraufwand/-ertrag	426	562	1 428
Zinserträge und -aufwendungen	632	572	2 487
Sonstiges Finanzergebnis	115	116	713
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	(11)	388
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	(17)	(501)	(455)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(83)	(10)	(147)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	18	7	70
Veränderung aktives Working Capital	(292)	(212)	286
Veränderung der Rückstellungen	(377)	(184)	493
Veränderung übriges passives Working Capital	(472)	(171)	(130)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(288)	(152)	(520)
Erhaltene Dividenden	0	36	13
Operativer Cash-Flow	3 431	3 768	17 625
Gezahlte Zinsen	(1 001)	(680)	(3 431)
Erhaltene Zinsen	371	243	1 174
<b>Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>2 801</b>	<b>3 331</b>	<b>15 368</b>
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(283)	(221)	(1 799)
Sachanlagen	(2 328)	(1 571)	(6 908)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(80)	(22)	(3 261)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	0	(1 028)	(1 030)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	2	3	34
Sachanlagen	59	87	338
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	18	99	102
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	28	735	778
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	(225)	(300)	611
Veränderung der Zahlungsmittel auf Grund der Einbeziehung der OTE	1 558	-	-
Sonstiges	(93)	(5)	(249)
<b>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(1 344)</b>	<b>(2 223)</b>	<b>(11 384)</b>
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	310	7 732	39 281
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 735)	(10 467)	(44 657)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	2 236	1 746	6 477
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(95)	(32)	(96)
Dividendenausüttungen	(72)	-	(3 963)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	2	3
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(31)	(36)	(142)
<b>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(387)</b>	<b>(1 055)</b>	<b>(3 097)</b>
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	17	18	(61)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1 087	71	826
Bestand am Anfang der Periode	3 026	2 200	2 200
Bestand am Ende der Periode	4 113	2 271	3 026

# Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

## Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

## Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 31. März 2009 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts gelten und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008. Im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ hat die Deutsche Telekom zum 1. Januar 2009 rund 160 000 Geschäftskunden von T-Systems in das operative Segment Breitband/Festnetz unter dem Dach von T-Home, Sales & Service verlagert. Damit einher ging die Umbenennung des operativen Segments Geschäftskunden in das operative Segment Systemgeschäft.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“**. Die Änderungen des IAS 1 wurden im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Deutsche Telekom hat entsprechend der Änderungen des IAS 1 die Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wie folgt angepasst:

- Sämtliche Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, sind gesondert von solchen Änderungen des Eigenkapitals dargestellt, die nicht auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen.
- Erträge und Aufwendungen sind gesondert von Transaktionen mit Eigentümern in zwei Abschlussbestandteilen (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung) dargestellt.

- Die Bestandteile des Postens „Sonstiges Ergebnis“ sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt.
- Das „Kumulierte sonstige Ergebnis“ ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Die Änderung des IAS 1 fordert zudem die Angabe des jeweiligen Betrags an Ertragsteuern pro Bestandteil des „Sonstiges Ergebnis“ und die Darstellung der Umklassifizierungsbeträge in das „Sonstiges Ergebnis“.

Im Rahmen des ersten „**Annual Improvements**“-Projekts hat das IASB im Mai 2008 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl kleinerer Änderungen an bestehenden Standards, deren Realisierung zwar als notwendig, jedoch nicht als dringend angesehen wurde. Der Standard wurde im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. In diesem Sammelstandard hat das IASB klargestellt, dass derivative Finanzinstrumente, die als „zu Handelszwecken gehalten“ (held for trading) eingestuft sind, in der Bilanz nicht zwingend als „kurzfristig“ (current) ausgewiesen werden müssen. Seit dem 1. Januar 2009 weist die Deutsche Telekom daher ihre als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestufteten derivativen Finanzinstrumente in Abhängigkeit von der Fälligkeit des jeweiligen Kontrakts entweder als „kurzfristig“ oder als „langfristig“ aus. Die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Die übrigen Änderungen der IFRS durch den Sammelstandard hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im März 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 23 „Fremdkapitalkosten“**. IAS 23 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Aufwand zu erfassen. Gemäß den Bilanzierungsgrundsätzen der Deutschen Telekom sind qualifizierte Vermögenswerte Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens 12 Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist, dürfen nicht aktiviert werden.

Die Deutsche Telekom hat im ersten Quartal 2009 2 Mio. € als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten in Fällen aktiviert, in denen die in IAS 23 genannten Aktivierungskriterien erstmalig am oder nach dem 1. Januar 2009 erfüllt waren. Der Berechnung der zu aktivierenden Fremdkapitalkosten lag ein konzernweit anzuwendender durchschnittlicher Zinssatz von 6,8 Prozent zu Grunde. Die erstmalige Anwendung erfolgte zum 1. Januar 2009. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Im Juni 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**. IFRIC 13 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation ist für

Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen. Offen war in diesem Zusammenhang dabei bislang die Frage, ob die Prämien eine Schuld im Zusammenhang mit einem Verkaufsgeschäft darstellen oder ein Entgelt im Sinne einer Vorauszahlung für ein künftiges Verkaufsgeschäft sind. Gemäß der nun vorliegenden Interpretation sind die Erlöse aus dem Verkauf in zwei Komponenten aufzuteilen. Ein Teil entfällt auf das aktuelle Geschäft, durch das die Prämien entstanden sind. Der andere Teil entfällt auf das künftige Geschäft, das aus den einzulösenden Prämien resultiert. Der Teil der Erlöse, der der bereits erbrachten Lieferung bzw. Leistung zuzuordnen ist, ist erfolgswirksam zu erfassen. Der Teil der Erlöse, der der Prämie zuzuordnen ist, ist so lange als Vorauszahlung zu bilanzieren, bis die Prämie vom Kunden eingelöst wird und die Verpflichtung aus der Gewährung der Prämie erfüllt ist. Die Deutsche Telekom hat zum 1. Januar 2009 die Bilanzierung entsprechend angepasst. Aus der Anwendung von IFRIC 13 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

## Unternehmenszusammenschlüsse.

### OTE.

Am 16. Mai 2008 hat die Deutsche Telekom von der Marfin Investment Group knapp unter 20 Prozent der Gesellschaftsanteile der Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) zu einem Preis von 2,6 Mrd. € erworben. Ferner hat die Deutsche Telekom am 14. Mai 2008 mit der Hellenischen Republik eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen, die eine Aufstockung dieses Anteils auf 25 Prozent plus eine Stimme vorsah – eine Aktie entspricht einer Stimme – und der Deutschen Telekom nach Abschluss aller erforderlichen Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE (im Sinne von IAS 27) gewährt.

In diesem Zusammenhang wurde am 14. Mai 2008 zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik ein Anteilskaufvertrag über den Erwerb von zusätzlichen 3 Prozent der Anteile zum Preis von 0,4 Mrd. € abgeschlossen. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 Prozent (Verkaufsoption I) sowie 10 Prozent (Verkaufsoption II) der Anteile eingeräumt. Die Verkaufsoption I kann von der Hellenischen Republik zu einem Preis von insgesamt 0,7 Mrd. € innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten bis November 2009 ausgeübt werden. Danach kann die Verkaufsoption II für zwölf Monate zum jeweils gültigen Marktpreis mit einem Aufschlag von zunächst 20 Prozent und danach bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Aufschlag von 15 Prozent ausgeübt werden. Die Verkaufsoption II umfasst

auch Anteile, die innerhalb der Laufzeit der ersten Option nicht an die Deutsche Telekom veräußert wurden. Voraussetzung für den Vollzug der Gesellschaftervereinbarung und des Anteilskaufvertrags war darüber hinaus der Erwerb von zusätzlichen 2 Prozent der Anteile der OTE durch die Deutsche Telekom am Markt, der am 17. Juli 2008 zu einem Gesamtwert von 0,1 Mrd. € abgeschlossen wurde.

Mit den bis Anfang November 2008 vollständig erteilten Zustimmung der zuständigen nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden wurde der Anteilskaufvertrag rechtlich wirksam. Entsprechend hat die Deutsche Telekom am 5. November 2008 die zusätzlichen 3 Prozent der Anteile an der OTE von der Hellenischen Republik erworben und damit die Rechtswirksamkeit der Gesellschaftervereinbarung herbeigeführt. Als Folge der genannten Transaktionen hält die Deutsche Telekom damit einen Anteil von 25 Prozent plus einer Aktie an der OTE. Darüber hinaus sind der Deutschen Telekom die Anteile der Verkaufsoption I mit Wirksamkeit des Anteilskaufvertrags wirtschaftlich zuzuordnen, so dass sie den vereinbarten Kaufpreis von 0,7 Mrd. € als Anschaffungskosten von zusätzlichen 5 Prozent der Beteiligung erfasst hat.

Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. In Folge dessen hat die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 Prozent plus zwei stimmberechtigte Aktien und damit Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik erlangt.

Mit der Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 wurde die OTE nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sondern erstmals voll konsolidiert. Im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE wurde die Verkaufsoption II als bedingte Kaufpreiszahlung erfasst, was zur Berücksichtigung einer Verbindlichkeit sowie entsprechenden Anschaffungskosten in Höhe von 0,6 Mrd. € führte. Als Folge ist der Deutschen Telekom damit ein Anteil von 40 Prozent plus einer Stimme zuzurechnen. Die mit diesem Anteilserwerb verbundenen Anschaffungskosten inklusive der Kosten, die der Transaktion direkt zurechenbar sind, belaufen sich auf 4,4 Mrd. €, davon 3,1 Mrd. € bis zum 31. März 2009 zahlungswirksam, wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Anteil %	Mrd. €
Kaufpreis erworbener Anteile	25,0	3,1
von Marfin Investment Group erworbene Anteile	20,0	2,6
am Markt erworbene Anteile	2,0	0,1
von der hellenischen Republik erworbene Anteile	3,0	0,4
Verkaufsoption I	5,0	0,7
Verkaufsoption II	10,0	0,7
Erhaltene Dividende auf Gewinn vor Erwerb		(0,1)
Kaufpreis	40,0	4,4

Die gesamten Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II in Höhe von 0,7 Mrd. € betreffen die von der Option abgedeckten, zum Marktpreis bewerteten Anteile sowie den Aufschlag auf den Marktpreis der Anteile. In folgenden Perioden sind die Buchwerte der Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II im Fall von Marktpreisänderungen anzupassen, ebenso für beide Optionen im Falle der Nichtausübung.

Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der OTE ein Goodwill in Höhe von 2,5 Mrd. €. Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die aus den beiden Gesellschaften erwartet werden, insbesondere aufgrund des integrierten Marktangangs und Einkaufs.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der OTE sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Da die Kaufpreisallokation vorläufig ist, können die Beträge Änderungen unterliegen. Nach abschließender Bewertung erfolgt die endgültige Kaufpreisallokation.

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
<b>Vermögenswerte</b>	<b>16 674</b>	<b>14 567</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>3 455</b>	<b>3 455</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 580	1 580
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	159	159
Übrige Vermögenswerte	1 716	1 716
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>13 219</b>	<b>11 112</b>
Immaterielle Vermögenswerte	5 346	4 751
davon: Goodwill	2 482	3 835
Sachanlagen	7 091	5 611
Übrige Vermögenswerte	782	750
<b>Schulden</b>	<b>9 854</b>	<b>9 441</b>
Kurzfristige Schulden	3 012	3 012
Finanzielle Verbindlichkeiten	637	637
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	901	901
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	21	21
Übrige Schulden	1 453	1 453
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>6 842</b>	<b>6 429</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	5 133	5 411
Übrige Schulden	1 709	1 018

Aufgrund der Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2008 und der damit verbundenen höheren Volatilität der Diskontierungszinssätze führte die Deutsche Telekom zum Jahresende einen Werthaltigkeitstest der OTE Beteiligung durch. Als Folge dieses Tests erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung auf den Buchwert der OTE in Höhe von 0,5 Mrd. €, der im Zuge der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE als Minderung des Goodwill ausgewiesen wurde.

Die Zustimmung der Aufsichtsbehörden zum Erwerb an der OTE erfolgte vorbehaltlich der Veräußerung der Cosmofon, OTEs mazedonischer Tochtergesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaft werden als zur Veräußerung gehalten unter kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Vereinbarungen zur Veräußerung der Gesellschaft wurden am 30. März 2009 unterzeichnet. Die Transaktion unterliegt der Zustimmung der Aufsichtsbehörden.

OTE wurde erstmals zum 6. Februar 2009 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der OTE um 951 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um 499 Mio. € höher ausgefallen. Im Fehlbetrag der laufenden Berichtsperiode des Konzerns ist ein Gewinn der OTE in Höhe von 146 Mio. € enthalten. Wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 erfolgt wäre, hätte sich der Fehlbetrag entsprechend um 24 Mio. € reduziert.

## Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die im Vorjahreszeitraum noch nicht bzw. nur teilweise in den Konzernabschluss einbezogen wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die SunCom, die zum 22. Februar 2008 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Zudem wurde zum 30. September 2008 die DeTelImmobilien entkonsolidiert. Zum 30. Januar 2009 wurde die Beteiligung an der CAP Customer Advantage Program GmbH veräußert. Darüber hinaus wurde mit Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 die OTE erstmals voll konsolidiert.

## Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Quartal des Jahres 2009.

	Mobilfunk Europa	Mobilfunk USA	Breitband/ Festnetz	Systemgeschäft	Konzern- zentrale & Shared Services	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	438	102	504	(4)	(2)	1 038
Umsatzkosten	(277)	(42)	(176)	(1)	(6)	(502)
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>161</b>	<b>60</b>	<b>328</b>	<b>(5)</b>	<b>(8)</b>	<b>536</b>
Vertriebskosten	(123)	(39)	(52)	2	1	(211)
Allgemeine Verwaltungskosten	(24)	(4)	(39)	0	15	(52)
Sonstige betriebliche Erträge	3	0	3	0	10	16
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4)	0	0	0	(4)	(8)
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>13</b>	<b>17</b>	<b>240</b>	<b>(3)</b>	<b>14</b>	<b>281</b>
Zinsergebnis	4	0	(10)	0	(59)	(65)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	10	0	1	0	0	11
<b>Finanzergebnis</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>(9)</b>	<b>0</b>	<b>(59)</b>	<b>(54)</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>27</b>	<b>17</b>	<b>231</b>	<b>(3)</b>	<b>(45)</b>	<b>227</b>
Ertragsteuern	(9)	(6)	(53)	0	(4)	(72)
<b>Überschuss (+)/Verlust (-)</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>178</b>	<b>(3)</b>	<b>(49)</b>	<b>155</b>

## Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

### Umsatzerlöse.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzerlöse	15 902	14 978	924	6,2	61 666

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

### Umsatzkosten.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzkosten	(8 906)	(8 322)	(584)	(7,0)	(34 592)

Die Umsatzkosten stiegen im ersten Quartal 2009 im Vorjahresvergleich. Durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sie sich um 0,5 Mrd. €. Das operative Segment Mobilfunk USA verzeichnete einen Anstieg der Umsatzkosten von 0,2 Mrd. €. Darüber hinaus wirkten sich hier Wechselkurseffekte in Höhe von 0,3 Mrd. € negativ aus. Gegenläufig

sanken die Umsatzkosten der operativen Segmente Systemgeschäft, Mobilfunk Europa und Breitband/Festnetz ohne OTE um insgesamt 0,4 Mrd. €. Das Segment Breitband/Festnetz verzeichnete vor allem in Deutschland Kosteneinsparungen.

### Vertriebskosten.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Vertriebskosten	(3 996)	(3 709)	(287)	(7,7)	(15 952)

Die Vertriebskosten erhöhten sich im Wesentlichen durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE um 0,2 Mrd. €. Des Weiteren wirkten sich Wechselkurseffekte, vor allem aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, von 0,1 Mrd. € aus.

## Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 136)	(1 103)	(33)	(3,0)	(4 821)

Der leichte Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten beruht im Wesentlichen auf der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

## Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	387	755	(368)	(48,7)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 007)	(301)	(1 706)	n.a.	(1 232)

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber den ersten drei Monaten 2008 um 0,4 Mrd. € verringert. Die Verringerung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus Entkonsolidierungen zurückzuführen. Im Vorjahr waren hier Erträge aus dem Veräußerungsgewinn der Media&Broadcast enthalten.

Des Weiteren sind im ersten Quartal 2009 Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber den ersten drei Monaten 2008 um 1,7 Mrd. € erhöht. Ursächlich für diesen Anstieg war im Wesentlichen eine im ersten Quartal 2009 erfasste Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Abschnitt „Abschreibungen“ zu entnehmen.

## Finanzergebnis.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Finanzergebnis	(742)	(677)	(65)	(9,6)	(3 588)
Zinsergebnis	(632)	(572)	(60)	(10,5)	(2 487)
Zinserträge	100	71	29	40,8	408
Zinsaufwendungen	(732)	(643)	(89)	(13,8)	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	5	11	(6)	(54,5)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(115)	(116)	1	0,9	(713)

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses im ersten Quartal 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Zinsaufwendungen. Die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE in den Konzernabschluss ist die wesentliche Ursache für diesen Anstieg.

## Ertragssteuern.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Ertragsteuern	(426)	(562)	136	24,2	(1 428)

Trotz eines signifikant niedrigeren Vorsteuerergebnisses ist der Ertragsteueraufwand im Vergleich zum Vorjahresquartal nur geringfügig gesunken. Ursache für diese nur vergleichsweise geringe Reduzierung des Ertragsteuer-

aufwands ist die Wertminderung auf Goodwill in der Berichtsperiode, die steuerlich nicht zu berücksichtigen war.

## Sonstige Angaben.

### Personal.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Personalaufwand	(3 310)	(3 320)	10	0,3	(14 078)
Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)	249 325	238 073	11 252	4,7	234 887

	31.3.2009	31.12.2008	Verän- derung	Verän- derung %	31.3.2008
Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)	260 798	227 747	33 051	14,5	237 757
Deutschland	131 312	131 713	(401)	(0,3)	145 003
International	129 486	96 034	33 452	34,8	92 754
Arbeitnehmer	228 928	195 634	33 294	17,0	202 586
Beamte	31 870	32 113	(243)	(0,8)	35 171
Auszubildende/Praktikanten (Stichtag)	10 215	11 668	(1 453)	(12,5)	10 534

Der Personalaufwand im ersten Quartal 2009 ist im Vergleich zu den ersten drei Monaten in 2008 nahezu unverändert. Der reduzierende Effekt aus dem Personalabbau im Inland wurde durch die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE nahezu kompensiert.

Die Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt und zum Stichtag wurde ebenfalls durch die oben beschriebenen Effekte bestimmt.

## Abschreibungen.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(2 591)	(776)	(1 815)	n.a.	(3 397)
davon: UMTS-Lizenzen	(209)	(221)	12	5,4	(868)
davon: US-Mobilfunklizenzen	-	(14)	14	n.a.	(21)
davon: Goodwill	(1 803)	-	(1 803)	n.a.	(289)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2 107)	(1 881)	(226)	(12,0)	(7 578)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(4 698)	(2 657)	(2 041)	(76,8)	(10 975)

Neben der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE haben sich die Abschreibungen im Wesentlichen aufgrund einer im ersten Quartal 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € erhöht.

Die Ereignisse oder Umstände, die zur Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa geführt haben, waren im Wesentlichen die starke Konjunkturabkühlung und der verschärfte Wettbewerb in Großbritannien. Die Umsätze werden belastet durch geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming und Terminierungsentgelten. Gestiegene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führen zu Steigerungen auf der Kostenseite.

## Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich in der Berichtsperiode von 3,0 Mrd. € auf 4,1 Mrd. € erhöht. Ursächlich für die Erhöhung waren vor allem die erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE und ihrer Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in den Konzernabschluss sowie der positive Free Cash-Flow.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. März 2009 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,5 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Sie betreffen insbesondere Immobilien der Deutschen Telekom AG sowie zur Veräußerung gehaltene Gesellschaften der OTE. Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen seit dem 31. Dezember 2008 erläutert.

### Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG.

Im Rahmen der Flächenoptimierungen insbesondere für Technikflächen wurden zum Bilanzstichtag Immobilien in Höhe von 0,3 Mrd. € in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen (31. Dezember 2008: 0,4 Mrd. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien der Deutschen Telekom AG. Im Zusammenhang mit der Umklassifizierung von Immobilien wurden im ersten Quartal 2009 Wertminderungen von 0,1 Mrd. € als Aufwand erfasst. Aufgrund des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds für Immobilien sieht die Deutsche Telekom keine Möglichkeit, einen Teil der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und Gebäude kurzfristig zu veräußern. Gemäß den relevanten Bilanzierungsvorschriften (IFRS 5) durften diese Immobilien des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services nicht mehr als zur Veräußerung gehalten in der Konzern-Bilanz ausgewiesen werden, sondern mussten in die langfristigen Vermögenswerte umgegliedert und dort mit dem niedrigeren Wert aus fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten oder dem erzielbaren Betrag bilanziert werden. Die hieraus entstandenen Bewertungsunterschiede in Höhe von 0,1 Mrd. € wurden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Cosmofon.

Die Zustimmung der Aufsichtsbehörden zum Erwerb an der OTE erfolgte vorbehaltlich der Veräußerung der Cosmofon, OTEs mazedonischer Tochtergesellschaft (inkl. Vertriebsgesellschaft). Die Vermögenswerte von 0,2 Mrd. € und Schulden der Gesellschaft in Höhe von 21 Mio. € werden als zur Veräußerung gehalten unter kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Vereinbarungen zur Veräußerung der Gesellschaft wurden am 30. März 2009 unterzeichnet. Die Transaktion unterliegt der Zustimmung der Aufsichtsbehörden.

## Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	31.3.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2008 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	57 808	53 927	3 881	7,2	53 428
davon: UMTS-Lizenzen	10 109	10 005	104	1,0	11 311
davon: US-Mobilfunklizenzen	18 491	17 666	825	4,7	15 498
davon: Goodwill	21 216	20 626	590	2,9	21 197
Sachanlagen	48 231	41 559	6 672	16,1	41 298

Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen von insgesamt 10,6 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE. Insgesamt entstanden Konsolidierungskreiseffekte von 2,8 Mrd. € bei den immateriellen Vermögenswerten und 7,0 Mrd. € bei den Sachanlagen. Daneben resultierte aus der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE ein Goodwill in Höhe von 2,5 Mrd. €.

Investitionen in Höhe von 4,4 Mrd. € (einschließlich der 2,5 Mrd. € Goodwill der OTE) und Wechselkurseffekte in Höhe von 0,8 Mrd. € bewirkten einen Anstieg. Gegenläufig wirkten die Abschreibungen (inkl. Wertminderungen) in Höhe von 4,7 Mrd. €. Hierin enthalten ist eine Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €.

## Anlagenzugänge.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Anlagenzugänge	4 428	2 565	1 863	72,6	10 117
Immaterielle Vermögenswerte	2 697	1 244	1 453	n.a.	2 740
Sachanlagen	1 731	1 321	410	31,0	7 377

Das im Vergleich zum ersten Quartal 2008 gestiegene Investitionsvolumen resultiert im Wesentlichen aus dem entstandenen Goodwill im Zusammenhang mit der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE in Höhe von 2,5 Mrd. €. Dem stand im Vorjahreszeitraum der Goodwill aus der Erstkonsolidierung der SunCom (0,9 Mrd. €) gegenüber.

Die Anlagenzugänge im Berichtszeitraum betreffen wesentlich den Netzausbau in den USA und den Ausbau digitaler Mobilfunknetze in Europa. Daneben investierte das Segment Breitband/Festnetz weiterhin in den Ausbau des Zugangsnetzes.

## Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Erstmals zum 6. Februar 2009 wurde die OTE vollkonsolidiert in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Anteile an der OTE als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen bilanziert. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind dem Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse“ zu entnehmen.

## Finanzielle Verbindlichkeiten.

	31.3.2009	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
	Mio. €				
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	39 659	4 726	8 576	7 257	19 100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 670	257	1 278	1 513	1 622
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 987	128	211	229	1 419
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 036	-	-	88	948
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	655	340	145	40	130
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	4 294	4 195	89	8	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	811	181	241	310	79
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>53 112</b>	<b>9 827</b>	<b>10 540</b>	<b>9 445</b>	<b>23 300</b>

## Eigenkapital/Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis.

	31.3.2009			31.3.2008		
	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(33)	0	(33)	0	0	0
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	172	0	172	(1 708)	0	(1 708)
Marktbewertung Available-for-Sale Securities	(3)	0	(3)	1	0	1
davon erfolgswirksam	0	0	0	0	0	0
Marktbewertung Sicherungsinstrumente	(14)	3	(11)	(89)	27	(62)
davon erfolgswirksam	61	(17)	44	(9)	1	(8)
Sonstige direkt im Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	11	0	11	0	1	1
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>133</b>	<b>3</b>	<b>136</b>	<b>(1 796)</b>	<b>28</b>	<b>(1 768)</b>
Verlust (-)/Überschuss (+)			(924)			1 059
<b>Gesamtergebnis</b>			<b>(788)</b>			<b>(709)</b>

### Erfolgsunsicherheiten.

Zu den im Konzernabschluss 2008 beschriebenen Eventualverbindlichkeiten ergaben sich bis zum 31. März 2009 keine wesentlichen Änderungen.

## Organe.

Herr Dr. Karl-Gerhard Eick hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat sein Vorstandsmandat mit Ablauf des 28. Februar 2009 niedergelegt.

In der Aufsichtsratssitzung am 26. Februar 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Timotheus Höttges mit Wirkung zum 1. März 2009 zum neuen Vorstand Finanzen sowie Herrn Niek Jan van Damme mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Vorstand T-Home, Sales und Service bestellt. Um auf Vorstandsebene die wachsende Bedeutung der Region Süd- und Osteuropa abzubilden und die Führung für die dort existierenden integriert tätigen Beteiligungen nach der Übernahme der Managementkontrolle bei der griechischen OTE zu bündeln, wurde ebenfalls in der Sitzung am 26. Februar 2009 ein neues Vorstandsressort Süd- und Osteuropa eingerichtet. Herr Guido Kerkhoff wurde mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Mitglied des Konzernvorstands bestellt, um dieses neue Ressort aufzubauen.

### Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (31. März 2009).

Zu den wichtigen Ereignissen nach dem Stichtag siehe Kapitel „Ausblick“.

## Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

### Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 2,8 Mrd. € gegenüber 3,3 Mrd. € im Vorjahresquartal. Die Verringerung war hauptsächlich auf die Entwicklung des Working Capitals zurückzuführen. Diese war in den ersten drei Monaten 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode vor allem durch höhere Auszahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Darüber hinaus erhöhten sich die Zinszahlungen im Vergleich zum Vorjahresquartal, was insbesondere auf den erstmaligen vollständigen Einbezug der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen ist.

### Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 1,3 Mrd. € gegenüber 2,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung hat im Wesentlichen der Zugang des Bestands an Zahlungsmitteln, der OTE-Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE ab Februar 2009 beigetragen. Zugleich verringerten sich die Netto-Auszahlungen für Akquisitionen und Verkäufe um 0,1 Mrd. €. Hier stehen den Auszahlungen im ersten Quartal 2008 für den Kauf der SunCom in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie den Einzahlungen aus dem Verkauf von Media&Broadcast und Bild.T-Online von 0,8 Mrd. € lediglich Auszahlungen von 0,1 Mrd. € in den ersten drei Monaten 2009 für den Abgang der CAP Customer Advantage Program GmbH gegenüber. Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 0,8 Mrd. € erhöhten, was insbesondere auf den Ausbau der Netzinfrastruktur in den USA und Großbritannien zurückzuführen war.

### Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 0,4 Mrd. € im ersten Quartal 2009 im Vergleich zu 1,1 Mrd. € im Vorjahresquartal.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,5 Mrd. € sowie auf netto geringere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,3 Mrd. € zurückzuführen. Demgegenüber gab es im ersten Quartal 2009 eine Vorabauschüttung der Hrvatske telekomunikacije von 0,1 Mrd. €, der keine vergleichbare Auszahlung im Vorjahresquartal gegenüber stand.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf im ersten Quartal 2009 vor allem die Begebung eines Eurobonds in Höhe von 2,0 Mrd. € sowie die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden Medium Term Notes in Höhe von 1,0 Mrd. €, ein USD-Bond in Höhe von 0,7 Mrd. € sowie Commercial Papers in Höhe von 0,5 Mrd. € zurückgezahlt.

## Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente der Deutschen Telekom für das erste Quartal der Jahre 2009 und 2008 sowie für das Geschäftsjahr 2008. Weiterhin beinhaltet die Segment-

berichterstattung eine Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

### Segmentinformationen im Quartal.

	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Q1 2009</b>								
Q1 2008								
Mobilfunk Europa	<b>4 894</b>	<b>183</b>	<b>5 077</b>	<b>(1 166)</b>	<b>(908)</b>	<b>(1 803)</b>	<b>34 781</b>	<b>11</b>
	4 835	157	4 992	759	(940)	0	33 842	1
Mobilfunk USA	<b>4 133</b>	<b>4</b>	<b>4 137</b>	<b>530</b>	<b>(531)</b>	<b>0</b>	<b>35 932</b>	<b>16</b>
	3 457	4	3 461	502	(446)	(14)	29 526	11
Breitband/Festnetz <sup>a</sup>	<b>5 235</b>	<b>647</b>	<b>5 882</b>	<b>1 170</b>	<b>(998)</b>	<b>(7)</b>	<b>32 546</b>	<b>69</b>
	5 032	645	5 677	889	(905)	(2)	27 127	86
Systemgeschäft <sup>a</sup>	<b>1 496</b>	<b>610</b>	<b>2 106</b>	<b>11</b>	<b>(177)</b>	<b>0</b>	<b>6 896</b>	<b>50</b>
	1 504	696	2 200	483	(187)	(1)	7 003	19
Konzernzentrale & Shared Services	<b>144</b>	<b>734</b>	<b>878</b>	<b>(269)</b>	<b>(180)</b>	<b>(103)</b>	<b>13 425</b>	<b>0</b>
	150	734	884	(277)	(172)	(5)	12 219	4
<b>Summe Segmente</b>	<b>15 902</b>	<b>2 178</b>	<b>18 080</b>	<b>276</b>	<b>(2 794)</b>	<b>(1 913)</b>	<b>123 580</b>	<b>146</b>
	14 978	2 236	17 214	2 356	(2 650)	(22)	109 717	121
Überleitung	-	<b>(2 178)</b>	<b>(2 178)</b>	<b>(32)</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>(4 122)</b>	<b>0</b>
	-	(2 236)	(2 236)	(58)	14	1	(3 331)	0
Konzern	<b>15 902</b>	-	<b>15 902</b>	<b>244</b>	<b>(2 786)</b>	<b>(1 912)</b>	<b>119 458</b>	<b>146</b>
	14 978	-	14 978	2 298	(2 636)	(21)	106 386	121

<sup>a</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

## Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2008.

Gesamtjahr 2008	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Mobilfunk Europa	19 978	685	20 663	3 188	(3 626)	(249)	30 441	3
Mobilfunk USA	14 942	15	14 957	2 299	(1 863)	(21)	34 302	14
Breitband/Festnetz <sup>a</sup>	19 779	2 722	22 501	2 759	(3 568)	(68)	26 836	83
Systemgeschäft <sup>a</sup>	6 368	2 975	9 343	81	(765)	(16)	6 863	46
Konzernzentrale & Shared Services	599	2 974	3 573	(1 198)	(704)	(127)	11 676	3 411
<b>Summe Segmente</b>	<b>61 666</b>	<b>9 371</b>	<b>71 037</b>	<b>7 129</b>	<b>(10 526)</b>	<b>(481)</b>	<b>110 118</b>	<b>3 557</b>
Überleitung	-	(9 371)	(9 371)	(89)	31	1	(3 451)	0
Konzern	61 666	-	61 666	7 040	(10 495)	(480)	106 667	3 557

<sup>a</sup> Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

## Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtergebnis der berichtspflichtigen Segmente	276	2 356	7 129
Überleitung zum Konzern	(32)	(58)	(89)
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	244	2 298	7 040
Finanzergebnis	(742)	(677)	(3 588)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(498)</b>	<b>1 621</b>	<b>3 452</b>
Ertragssteuern	(426)	(562)	(1 428)
<b>Verlust (-)/Überschuss (+)</b>	<b>(924)</b>	<b>1 059</b>	<b>2 024</b>

Bonn, den 7. Mai 2009

**Deutsche Telekom AG**  
**Der Vorstand**

René Obermann

Hamid Akhavan

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Guido Kerkhoff

Thomas Sattelberger

# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

## An die Deutsche Telekom AG.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 7. Mai 2009

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)  
Wirtschaftsprüfer

(Forst)  
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Frankfurt am Main

(Prof. Dr. Kämpfer)  
Wirtschaftsprüfer

(Tandetzki)  
Wirtschaftsprüfer

# Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele so genannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

## EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

### EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

### EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

### EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

### Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

## Überleitung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2009	Sondereinflüsse Q1 2009	Q1 2009 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	15 902		15 902
Umsatzkosten	(8 906)	92 <sup>a</sup>	(8 998)
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>6 996</b>	<b>92</b>	<b>6 904</b>
Vertriebskosten	(3 996)	28 <sup>b</sup>	(4 024)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 136)	(2) <sup>c</sup>	(1 134)
Sonstige betriebliche Erträge	387	23 <sup>d</sup>	364
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 007)	(1 814) <sup>e</sup>	(193)
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>244</b>	<b>(1 673)</b>	<b>1 917</b>
Finanzergebnis	(742)	(25) <sup>f</sup>	(717)
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>(498)</b>	<b>(1 698)</b>	<b>1 200</b>
Ertragsteuern	(426)	31 <sup>g</sup>	(457)
<b>Verlust (-)/Überschuss (+)</b>	<b>(924)</b>	<b>(1 667)</b>	<b>743</b>
<b>Zurechnung des Überschusses an die</b>	<b>(924)</b>	<b>(1 667)</b>	<b>743</b>
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzern(fehlbetrag)/-überschuss)	(1 124)	(1 779)	655
Minderheitsanteile	200	112	88
Betriebsergebnis (EBIT)	244	(1 673)	1 917
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(4 698)	(1 803)	(2 895)
<b>EBITDA</b>	<b>4 942</b>	<b>130</b>	<b>4 812</b>
<b>EBITDA-Marge</b>	<b>(%) 31,1</b>	<b>-</b>	<b>30,3</b>
Personalaufwand	(3 310)	149 <sup>h</sup>	(3 459)
Personalaufwandsquote	(%) 20,8	-	21,8

<sup>a</sup> Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) im operativen Segment Breitband/Festnetz. Dem stehen hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

<sup>b</sup> Im Wesentlichen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz.

<sup>c</sup> Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierung. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

<sup>d</sup> Insbesondere Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Breitband/Festnetz und der T-Systems Traffic GmbH im operativen Segment Systemgeschäft.

<sup>e</sup> Im Wesentlichen Wertminderung auf Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa.

<sup>f</sup> Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

<sup>g</sup> Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

<sup>h</sup> Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz. Dem stehen im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz gegenüber.

	Q1 2008	Sondereinflüsse Q1 2008	Q1 2008 ohne Sondereinflüsse	Gesamtjahr 2008 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	14 978	-	14 978	61 666
Umsatzkosten	(8 322)	(42) <sup>a</sup>	(8 280)	(33 655)
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>6 656</b>	<b>(42)</b>	<b>6 698</b>	<b>28 011</b>
Vertriebskosten	(3 709)	(89) <sup>b</sup>	(3 620)	(15 467)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 103)	(19) <sup>b</sup>	(1 084)	(4 597)
Sonstige betriebliche Erträge	755	489 <sup>c</sup>	266	1 461
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(301)	(70) <sup>d</sup>	(231)	(588)
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>2 298</b>	<b>269</b>	<b>2 029</b>	<b>8 820</b>
Finanzergebnis	(677)	(43) <sup>e</sup>	(634)	(2 936)
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>1 621</b>	<b>226</b>	<b>1 395</b>	<b>5 884</b>
Ertragsteuern	(562)	(51) <sup>f</sup>	(511)	(1 889)
<b>Überschuss</b>	<b>1 059</b>	<b>175</b>	<b>884</b>	<b>3 995</b>
<b>Zurechnung des Überschusses an die</b>	<b>1 059</b>	<b>175</b>	<b>884</b>	<b>3 995</b>
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzern(fehlbetrag)/-überschuss)	924	174	750	3 426
Minderheitsanteile	135	1	134	569
Betriebsergebnis (EBIT)	2 298	269	2 029	8 820
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 657)	-	(2 657)	(10 639)
<b>EBITDA</b>	<b>4 955</b>	<b>269</b>	<b>4 686</b>	<b>19 459</b>
<b>EBITDA-Marge</b> (%)	<b>33,1</b>	<b>-</b>	<b>31,3</b>	<b>31,6</b>
Personalaufwand	(3 320)	(33) <sup>g</sup>	(3 287)	(13 024)
Personalaufwandsquote (%)	22,2	-	21,9	21,1

<sup>a</sup> Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen sowie für Abfindungen für Angestellte.

<sup>b</sup> Aufwendungen für Restrukturierungen und Sonstiges.

<sup>c</sup> Im Wesentlichen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der T-Systems Media&Broadcast im operativen Segment Systemgeschäft.

<sup>d</sup> Im Wesentlichen Kosten aus dem Verkauf von Vivento Geschäftseinheiten im operativen Segment Konzernzentrale & Shared Services sowie Aufwendungen für Abfindungen für Angestellte.

<sup>e</sup> Hauptsächlich Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Ruhestand für Beamte sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit.

<sup>f</sup> Steuereffekt auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

<sup>g</sup> Aufwendungen für Abfindungen für Angestellte.

**Free Cash-Flow des Konzerns.**

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

**Überleitung Konzern-Free-Cash-Flow.**

	Q1 2009 Mio. €	Q1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
<b>Operativer Cash-Flow</b>	<b>3 431</b>	<b>3 768</b>	<b>17 625</b>
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(630)	(437)	(2 257)
<b>Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>2 801</b>	<b>3 331</b>	<b>15 368</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 611)	(1 792)	(8 707)
<b>Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen</b>	<b>190</b>	<b>1 539</b>	<b>6 661</b>
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	61	90	372
<b>Free Cash-Flow vor Ausschüttung</b>	<b>251</b>	<b>1 629</b>	<b>7 033</b>

### Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

### Überleitung Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

	31.3.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.3.2008 Mio. €
Anleihen	39 659	34 302	31 712
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 670	4 222	3 936
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 036	887	733
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	755	1 053	1 321
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 987	2 009	2 100
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 030	974	451
<b>Brutto-Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>49 137</b>	<b>43 447</b>	<b>40 253</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4 113	3 026	2 271
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	436	101	112
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 211	1 598	718
Andere finanzielle Vermögenswerte	544	564	1 258
<b>Netto-Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>42 833</b>	<b>38 158</b>	<b>35 894</b>

# Investor-Relations-Kalender.

## Finanzkalender.

---

Termine <sup>a</sup>	
6. August 2009	Bericht zum 30. Juni 2009 Deutsche Telekom AG
5. November 2009	Bericht zum 30. September 2009 Deutsche Telekom AG

<sup>a</sup> Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite [www.telekom.com](http://www.telekom.com) veröffentlicht.

# Glossar.

**All IP.** Next generation Netzwerk, das die Bereitstellung von Echtzeit- und Nichtechtzeit-Multimedienetzen in heterogenen Umgebungen gewährleistet.

**Call-Center.** Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

**Desktop Services.** Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

**DSL.** Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) – Technik zur Übertragung von hohen Datenraten auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+ – Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line) – neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz.

**EDGE – Enhanced Data Rates for GSM Evolution.** EDGE ermöglicht eine Erhöhung der Datenrate in GSM-Netzen auf bis zu 220 kbit/s.

**Glasfaser.** Transportweg für optische Datenübertragung.

**GSM – Global System for Mobile Communications.** Internationaler Standard in verschiedenen Frequenzbereichen für digitalen Mobilfunk.

**HSDPA/HSUPA – High Speed Downlink/Uplink Packet Access.** Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und sowohl im Downlink als auch Uplink eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

**ICT – Information and Communication Technology.** Informations- und Kommunikationstechnologie.

**Interconnection.** Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

**Internet/Intranet.** Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

**IP – Internet Protocol.** Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

**IP-BSA – IP-Bitstream Access.** Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand-alone“-Variante (siehe IP-BSA SA).

**IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone.** Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden.

**IPTV – Internet Protocol Television.** Fernsehen basierend auf dem Internetprotokoll.

**kbit – Kilobit.** Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.  
1 024 bit = 1 kbit; 1 024 kbit = 1 Mbit.

**Mbit – Megabit.** Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.  
1 Mbit = 1 024 kbit.

**MNO – Mobile Network Operator.** Mobilfunknetzbetreiber, im Gegensatz dazu siehe MVNO.

**MVNO – Mobile Virtual Network Operator.** Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

**Prepaid.** Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

**PSTN – Public Switched Telephone Network.** PSTN ist in der International Telecommunication Union die gebräuchliche Bezeichnung für verbindungsorientierte, analoge Telefonnetze, über die das Versenden digitaler Daten im Modemverfahren erfolgt.

**Resale.** Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

**Roaming.** Leistungsmerkmal zellulärer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im GSM-System, erstrecken.

**SIM-Karten – Subscriber Identification Module.** Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz.

**SMS und MMS.** Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

**UMTS – Universal Mobile Telecommunications System.** Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter verschiedenen Frequenzspektren vereinigt.

**VDSL.** Siehe DSL.

**VoIP – Voice over Internet Protocol.** Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP basierte interne Netzwerke.

**Wholesale.** Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

# Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Ausblick“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören unter anderem auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Non-GAAP-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Non-GAAP-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zu Grunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

# Impressum.

## **Deutsche Telekom AG**

Unternehmenskommunikation  
Postfach 20 00, D-53105 Bonn  
Telefon (0228) 1 81 – 49 49  
Telefax (0228) 1 81 – 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf der  
Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:  
[www.telekom.com](http://www.telekom.com)

Weitere Informationen zu Produkten der  
Deutschen Telekom finden Sie unter:  
[www.telekom.de](http://www.telekom.de)

Investor Relations  
Telefon (0228) 1 81 – 8 88 80  
Telefax (0228) 1 81 – 8 88 99  
E-Mail: [Investor.Relations@telekom.de](mailto:Investor.Relations@telekom.de)

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für  
Fragen und Anregungen zur Verfügung:  
Telefon (0228) 1 81 – 8 83 33  
Telefax (0228) 1 81 – 8 83 39  
E-Mail: [Forum-TAktie@telekom.de](mailto:Forum-TAktie@telekom.de)

Dieser Konzern-Zwischenbericht  
1. Januar bis 31. März 2009  
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine  
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG,  
Investor Relations.

KNr. 642 200 160 deutsch  
KNr. 642 200 161 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei  
gebleichtem Papier.

